





Mittelwalde, 8. August. Am Donnerstag nachmittag wurde von der hiesigen königlichen Stadtschule ein Spaziergang nach den Hirschenhäusern unternommen. Nach gemeinschaftlicher Stärkung durch Speise und Trank aus der hiesigen Restauration daselbst unterhielt man sich bei veranlassenen Spielen bis zum späten Abend recht gut und wurde mit erleuchteten Lampen der Weg nach der Stadt zurückgelegt. — Am späten Nachmittag entlud sich gestern ein Gewitter mit etwas Regen über unserer Gegend. Leider traf ein Blitzstrahl in den benachbarten Gassen die Scheuer der hiesigen Wessing und verbreitete sich der Brand über die übrigen Gebäude. Vieh und Möbel wurde gerettet, doch sollen 2 Schweine umgekommen sein, während die Ernte zum großen Teil dem verderbenden Elemente zum Opfer fiel. Die hiesige städtische freiwillige Feuerwehr, sowie die Böschhülle aus den benachbarten Orten konnten wegen des großen Wassermangels, da der Dörsbach wegen der anhaltenden Trockenheit fast ausgetrocknet war, nicht erfolgreich eingreifen.

Mittelwalde, 9. August. Die Tiroler Sängers- und Tänzer-Gesellschaft „Almrosen“ unter der Direktion von Sappel Zurlinden bleibt hierseits am kommenden Sonntag im Gasthof „Zum gelben Löwen“, abends 8 Uhr, ein Konzert. Die Leistungen der Gesellschaft werden als sehr lobenswert anerkannt. Das Nähere ist aus dem diesbezüglichen Inserat in dieser Nummer zu erfahren.

### Aus anderer Kreise.

Waldenburg, 7. August. Aus das vom Niederschlesischen Knappschäferverein erlassene öffentliche Preis ausschreiben für den Bau eines neuen Knappschäferlagareits waren 65 Entwürfe eingegangen. Für dieselben waren drei Preise in Höhe von 2500, 1500 und 1000 Mark ausgesetzt. Von diesen erhielt den 1. Preis Stadtbauinspektor Herold-Berlin, den zweiten die Architekten A. und B. Horath-München, den dritten Architekt Bischof-Berlin. Das Lagareit wird nach dem Heroldschen Projekt in Neu-Bischheim ausgeführt werden. Die Baukosten sind auf 560 000 Mark veranschlagt.

N. Königstett, 9. August. In Alt-Jauernich brannte die Thunische Wessing nieder. Alles Getreide verbrannte. Eine schwerkranke Tochter des Besitzers konnte nur mit Mühe aus dem brennenden Hause gerettet werden. Der Vorbesitzer von Thun war über 30 Jahre weber mit Gebäuden noch mit Inventar versichert, trotz aller behördlichen Mahnungen. Der jetzt abgebrannte Besitzer ist nur mit den Gebäuden versichert.

N. Freiburg, 9. August. In Giesmannsdorf schlug der Blitz in den Weigelschen Kesselscham, welcher niederbrannte.

Breslau, 8. August. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in dem Hause Hirschstraße 44 eine traurige Familienkatastrophe. Dort wohnte der Arbeiter Karl Schödel, der seit vier Wochen verheiratet ist, aber schon seit mehreren Jahren mit der Frau zusammenlebt, von der er auch zwei Kinder hat. Die Frau ist blind und soll nicht gerade gut von ihrem Manne behandelt worden sein. Am Sonntagabend hatten sich beide in einen Garten auf der Michaelisstraße begeben. Es kam zu Streit und die Frau verließ das Lokal, begab sich auf die Straße und wartete dort. Schödel soll nun von anderen Arbeitern geschäftigt worden sein, weil er die blinde Frau allein gehen lasse. Er ging dann seiner Frau nach und beide suchten ihre Wohnung im vierten Stock auf. Was sich nun hier ereignete, muß noch aufgeklärt werden. Die Frau stieg plötzlich aus dem Fenster und blieb im Hof mit gebrochenem Genick und schwerer Verletzung eines Armes liegen. Nach kurzer Zeit war sie eine Leiche. Da es sehr oft zwischen den beiden Leuten zu Streitereien kam, wird vermutet, daß Schödel seine blinde Frau, als diese auf dem Fensterbrett saß, aus dem Fenster geschoben hat. Als die Frau durch Hausbewohner in den Hof getragen worden war und bald verstorben, entsetzte sich der Mann, angeblich um sich im Waldeich zu extrahieren. Ein Schutzmann eilte ihm nach und nahm ihn trotz verzweifelter Gegenwehr in Haft. Der Mann, der keinen sympathischen Eindruck

macht, behauptet, daß die Frau ohne jede Ursache aus dem Hof und nach oben stehenden Fenster gestürzt sei. Es ist jedoch erwiesen, daß die Frau oft schwere Mißhandlungen ausgeht gewesen ist und wiederholt Aufnahme bei Hausbewohnern suchen mußte, von denen sie auch oft mit Nahrung versehen wurde, da Schödel jeder Arbeit möglichst aus dem Wege ging. Die Leiche der Frau Schödel wurde in die Anatomie geschickt.

Leobschütz, 6. August. Heute vormittag waren unsere Straßen und Anlagen mehrere Stunden lang mit Millionen kleiner grünllicher Fliegen gefüllt, die den Passanten außerordentlich lästig wurden, da sie die Luft vollständig erfüllten und sich zu Tausenden auf die Kleider setzten. Die Fliegen hatten höchstens eine Länge von 1 Millimeter und etwa dreimal so lange Flügel. Einzelne Ode der Promenade waren infolge der dichten Schwärme förmlich unzugänglich. (Schl. Btg.)

### Nachrichten vom Standesamt Leobschütz.

Geboren. 29. Juli: dem Fabrikarbeiter Franz Bageit von hier, kath., ein S.; 30. dem Braumeister Max Kreller von hier, kath., ein S.; 2. August: dem Hirschlademeister Leopold Neuhier von hier, kath., ein S.; 4. dem Zimmermann Josef Erber von hier, kath., eine T. Verheiratet. 1. August: der Fabrikarbeiter Eduard Heinrich mit der Fabrikarbeiterin Veria Wachsmann, beide von hier und kath. Gestorben. 30. Juli: dem Zimmerpolier Josef Paul von hier der S. Josef, 3 J. 6 M. 28 J., kath.; der unverheiratete Schachtelmacher Josef Weidlich von hier, 23 J. 9 M. 20 J., kath.; 31. der Auszügler Amand Wiesner aus Wölfsdorf, 71 J. 6 M. 4 J., kath.; 2. August: der Rulischer Heinrich Wolf von hier, 62 J. 8 M. 29 J., kath.; 3. dem Arbeiter Josef Schlegler von hier der S. Oskar, 2 M. 26 J., kath.; außerdem eine Totgeburt.

### Litteratur, Kunst und Musik.

#### Katholische.

Die katholischen Missionen. Illustrierte Monatschrift. 32. Jahrgang. (Oktober 1903 bis September 1904.) 12 Nummern. 4. 4 Mark. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. Durch die Post und den Buchhandel.

Inhalt von Nr. 11: Die im Jahre 1903 verstorbenen Missionen. (I.) — Das kath. Deutschland und der Orient. (V. Schl.) — Neu-Pommern und seine Mission. (III. Schl.) — Nachrichten aus den Missionen: Rußland. — Syrien. — Ost-Asien. — Korea. — Vorder-Indien (Bombay). — Ceylon. — Ägyptischer Sudan. — Australien. — Kleine Missionschronik und Statistisches. — Für Missionszwecke. — Beilage für die Jugend: Die Goldsucher. (Eine Erzählung aus der Mission von Alaska. VI. Schl.) — Diese Nummer enthält 14 Abbildungen.

#### Nichtkatholische.

Über den Aufbau der Zukunft weiß der in den weitesten Kreisen auf dem Gebiete der Garten- und Blumenzüchtung als Autorität bekannte Fachmann Max Heßbörger in einem durch zahlreiche belehrende Bilder illustrierten und anschaulich geschriebenen Aufsatze, den wir in dem neuesten (26.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Für alle Welt“ (Preis des Abonnementbestes 40 Pfg., Deutsches Verlagshaus Bonn u. Co., Berlin W. 57) mit Vergnügen lesen, viel des Neuen und Beherzigenswerten vorzubringen. Den beiden fesselnden Romanen Arthur Schellner „Das Bähne“ und E. Gaidhain „Die Leute vom Schloß Beuren“ gefolgt sich diesmal als willkommene Ergänzung des belletristischen Teiles eine prächtige Novelle von B. Rittweger „Des Königs Rod“. Aus dem wie immer reichen und vorzüglichst ausgeführten illustrativen Schmuck seien die stimmungsvollen Kunstbeilege „An den Ufern des Flusses“ und das „Familienkonzept“ hervorgehoben. VIELSEITIG und ANWENDEND auf jedem einschlägigen Gebiete wirkt auch in dem neuesten Heft der speziell den Erfindungen und Erfindungen auf naturwissenschaftlichem und technischem Gebiete gewidmete Teil,

während die illustrierte Abteilung „Für unsere Frauen“ auf wichtige Fragen des Frauenlebens und der Praxis des Haushautes Antwort erteilt.

### Kalenderschau.

Sobald ist der beliebteste „Einfiedler Marienkalender“ (gelber Umschlag) von Ederle und Ridenbach eingetroffen. Er bringt ein prächtiges Farbendruckbild der Unbefleckten Empfängnis, deren 50-jähriges Jubiläum wir heuer feiern, sowie das gewohnte Taschenkalenderchen und das Preisräfel. Daneben enthält derselbe nicht weniger als acht Erzählungen von sehr spannendem und lehrreichem, ernstem und heiterem Inhalte, sowie eine für jedermann nützliche praktische Abhandlung über „Nahrungs- und Genußmittel“. Eine vollständige Jahresübersicht, sehr viele Bilder, namentlich aus der Zeitgeschichte (japanischer Krieg, Zustand in Südwestafrika etc.), zahlreiche gute Witze und Anekdoten, Denksprüche, Wetterregeln und der Geschichtskalender („Aus Welt und Kirche“) nebst manchem anderen hier nicht genannten Guten und Nützlichen machen diesen Kalender zu einem wirklich empfehlenswerten Hausbuche für jede katholische Familie. Der Preis ist billig und beträgt nur 35 Pfg.

Einfiedler-Kalender für das Jahr 1905. Soeben ist der neue Jahrgang dieses beliebtesten Volkskalenders erschienen. Neu ist sein Inhalt: neue Geschichten und Berichte und Bilder, neue Scherz und Späße; aber wenn er schilbert und plaudert und erzählt, ist er der alte, liebe Hausfreund, der schon mehr als sechzig Jahre bei den katholischen Familien einkehrt. Er wird auch diesmal bei ihnen herzlich willkommen finden. — Aus dem reichen Inhalte seien nur einige hervorgehoben: „Die Erzählungen des Betters Christen“, die in Tagebuchform geschriebene Geschichte „Ein verborgenes Leben“, die erbauende Lebensbeschreibung von „Sanct Rochus dem Pestheiligen“. Sehr ausführlich berichtet er sodann über den neuen Heiligen Vater Papst Pius X. — Über 80 Bilder begleiten den Text. Beigefügt sind: zwei viersfarbige Volksbilder, Märkteverzeichnisse, Wandkalender und Preis-Rebus.

Benzigers Marienkalender für das Jahr 1905. Unter den ersten neuen Kalendern sehen wir Benzigers Marienkalender in seinem farbigen Gewande. Er widmet gleich eingangs einen größeren Artikel dem glorreichen Andenken des unvergesslichen Papstes Leo XIII. und der Person des neuerwählten Vaters der Christenheit Pius X. Dessen schließen sich mehrere reich illustrierte Erzählungen an so „Der Chouan“, eine ergreifende Erzählung aus der Zeit der französischen Revolution. „Die bewegte Ruhest-Altprobe“, eine Erzählung aus den Alpengeirbergen voll Kraft und Leben, voll Perzeleid und Herzensleid. — Ein eigener Artikel gilt dem Jubiläum der Unbefleckten Empfängnis Marias, ein anderer dem deutschen Centrum (mit vielen Porträts). „Gesunder Magen — gesunder Mensch“ ist eine zeitgemäße hauswirtschaftliche Bauserei. — Der Kalender zählt mehr als 100 Illustrationen. Und er enthält überdies zwei schöne Chromobilder, einen Wandkalender, einen Preis-Rebus und vollständige Märkteverzeichnisse.

### Ein Haifisch könnte wahnsinnig werden

bei dieser Hitze und dabei ist man keinen Augenblick vor plötzlicher Abkühlung und Erfrischung sicher! — „Meinen Sie?“ sagt Herr Schmidt, „ich habe jedenfalls einen famosen Schatz gegen Erfränkungen und ihre Folgen: ich führe nämlich stets eine echte Sodener Mineral-Wasserkaraffe bei mir, die Dinger laßt ich und bewahre mich vor quälendem Durst; ich brauche darum nicht beständig zu trinken und bin vor Erfränkungen des Magens geschützt. Und erkalte ich mich dennoch in einem scharfen Luftzug oder im Regen, dann tun mir meine Karaffen wieder die besten Dienste. Dort drüben ist mein Restaurant — kaufen Sie sich bei ihm für 85 Pfg. eine Schachtel!“

### Vermischtes.

— Das Waisenhaus und die Magdalenenkirche in Straßburg i. E. abgebrannt! In der Nacht zum Sonntag, 7. August,

Der Fremde lächelte hinter seiner Maske. „Zeigt mir Euer bestes Zimmer, Freund!“ gebot er. „Dann bringt einen Trunk Wein, wenn Ihr welchen habt, sonst Bier!“

Der Bauer öffnete links vom Eingang eine Tür und trat fast schon zurück, wie um sich von dem wallenden Mantel des Fremden nicht berühren zu lassen. „Gleich!“ rammelte er. „Ich will nur aus der Küche ein Licht holen!“

Aber während er noch diese Worte sprach, erklangen neuerdings Hufschläge und ein zweiter Reiter näherte sich dem Hause. Auch er hielt vor der Tür.

„Seht nach, Mann — rasch!“ flüsternte der Maskierte, während er sich in das geöffnete dunkle Zimmer zurückzog. „Spulet Euch!“

Der Wirt gehörte. Er befand sich total außer Fassung und war berartig erschreckt, daß jede Spur von Denkfähigkeit auswich. Zitternd fand er in der Tür, als draußen eine Männerstimme ihn anrief.

„Herr Wirt, gebt meinem Pferde zu fressen. Sind Gäste im Hause?“

„Nein!“ antwortete voll Todesangst der Bauer. „Das heißt — doch — es ist nur —“

Er stockte, weil plötzlich der Maskierte hinter ihm fand. Dieser rief über den Kopf des Bauern hinweg, in die Sturmnacht hinaus, ein einziges Wort: „Remeß!“

„Glück auf!“ scholl es von draußen. „Rehmt meinen Gaul, Bauer!“ Und an dem entsetzten Hausherrn vorüber drängte sich ein zweiter Maskierter, von Kopf zu Füßen dem ersten ähnlich geliebt, eben so groß, so schlant als er. Während Hans die ihm zugeworfenen Fägel ergriff und das Pferd auf den Hof zog, umarmten sich die beiden Verlarvten wie Menschen, welche einander nach langer, schwerer Trennung wiedersehen. „Stubol!“ flüsternte der eine und „Mar“ der andere. „Endlich, endlich sind wir wieder vereint!“

„Weißt Du von Bobo?“ forschte nach längerer Pause der Erste.

Ein Kopfschütteln antwortete ihm. „Gar nichts!“

Jetzt kam auch der Bauer wieder und brachte eine Laterne, welche er durch die Seitentür aus der Küche geholt haben mochte. „Wenn die Herren belieben“, sagte er mit angstvollem Flüstern. „Ich bringe auch gleich den Wein.“

Der Erste nahm die Hauslaterne, welche fast zu Boden gefallen wäre, so schnell zog der Bauer seine Finger zurück. „Nacht fort!“ gebot er kurz.

Dann gingen beide in das Zimmer hinein und der Wirt eilte fort, um seiner Frau die Spulgeschäfte mitzuteilen. Im 18. Jahrhundert herrschte unter dem Volke noch krasser Aberglaube. Was den Leuten unheimlich erschien oder was sie nicht fassen konnten, schrieben sie in ihrem beschränkten Verstande Gespenkern oder gar dem Bösen zu. Und unsere beiden Wirtsknechte Hans und Anne-Marie waren zwei der furchtsamsten und abergläubigsten Menschen, welche es gab.

Als nun der Wirt seiner Frau die Geschichte von den schwarzbelarvten Reitern erzählt hatte, erlebte diese vor Schreck, trotz ihrer sonst kräftigen Gesundheit: „Ich gehe nicht hin, Hans!“ flüsternte sie. „Nimm Du die geweihte Kerze mit, da kann Dir der Böse nichts anhaben.“

Hans entzündete mit bebenenden Händen eine vergilbte Wachskerze, welche neben dem Weibstisch hing, und nahm vom Schenkstande zwei Gläser, dann wollte er den Wein aus dem Keller heraufholen, als plötzlich das Weib einen erschrockenen Schrei ausstieß: „Hans! — Horch! — Es kommt wieder einer!“

Der Wirt blieb wie gebannt stehen, während die Gläser in seiner zitternden Hand klirrten. Beide Eheleute hörten deutlich ein herangalopperndes Pferd.

„Der Dritte!“ flüsternte er.

„Herr des Himmels, wenn nur der Postwagen käme“, ächzte die Frau.

„Nein! — Nein! — Sag dem Rulcher kein Wort, Anne-Marie!“ rief der Bauer. „Wenn wir ihren Jörn nicht reizen, so tun sie uns auch nichts zu Leide, sonst aber haben wir das böse Wesen weg, ehe wir uns dessen versehen, oder das Vieh stirbt, das Haus brennt ab, oder dergleichen!“

„Horch, da hält er an!“ raunte Anne-Marie. „Stille Jungfrau, keh und bei!“

In diesem Augenblick klopfte es an die Zimmertür, daß beide, der Bauer und sein Weib, vor Schreck aufsprangen. Einer der Verlarvten steckte das schwarze Gesicht hinein. „Aufgepaßt!“ flüsternte er. „Kein Wort, wenn ein Fremder ist!“

Die Bäuerin ließ das grobe Strickzeug zu Boden fallen und bekreuzte sich ein über das andere Mal. „Hans, Hans, wenn man nur wüßte, wieviel es von der Sorte giebt?“ rang es sich über die bebenden Lippen. „Sollen wir die Unholde über Nacht unter unserm Dache dulden!“

„Gott weiß es, Anne-Marie, wehren dürfen wir uns nicht!“

Der dritte Reiter hatte, als er die beiden angebundenen Pferde sah, mittlerweile das feine auch durch den Fägel befestigt und klopfte nun an die Haustür.

Hans schlich mit der geweihten Kerze auf die Vordele hinaus und öffnete. Er erkannte nicht mehr, als er noch einen dritten Maskierten sah, sondern sagte nur ganz demütig: „Dort sind die anderen Herren Teufel, gnädigster Herr, — klopfen Sie gefälligst selbst, ich wags nicht!“

Der Fremde lachte laut, als er über die große Schwelle ging. Auch er warf dem Bauern ein Goldstück zu. „Da Freund, das nehmt für den Schreck!“ sagte er, „wir sind übrigens eben so ehrliche Christenmenschen, wie Ihr selbst!“

Damit pochte er an die Tür der besten Stube und rief durch das Schlüsselloch wieder jenes einzelne Wort, das vorher schon gesprochen wurde und dem Bauern unverständlich blieb: „Remeß!“

„Glück auf!“ erscholl es von zwei wohlklingenden Stimmen drinnen im Zimmer.

„Bringt zu trinken, Bauer! Die Teufel sind allezeit durstig, wie Ihr wüßt!“ rief der Bekanngewonnene zurück und begab sich nun zu den anderen in die beste Stube, wo er eben so herzlich umarmt wurde, wie vorher der Erste den Zweiten begrüßt hatte.

Das Bäuerlein fand in dessen unschlüssig auf dem Flur. Wie viele Gläser sollte er bringen? — Er wollte die bösen Geister nicht erzürnen, vielleicht war ja auch noch ein halbes Duzend unterwegs.

Er huschte in die Schenkstube und zog sein Weib zu Rate. „Weißt Du es, Anne-Marie?“

„Die Heiligen behüten mich! — Frag an, Hans!“

Voll Furcht schlich der Bedrängte über die Diele und pochte zaghaft mit der geweihten Kerze. „Erzürnen sich die Herren nicht — ach, ach, — ich meine gar nichts, gewiß nichts! Nur wollte ich gehorham bitten, mir zu sagen, wie viele Herren noch nachkommen?“ rief er durchs Schlüsselloch hinein. „Ich muß doch wissen, wie viele Gläser ich bringen soll!“

Drinnen lachte es unsäglich. „Das Kleeblatt ist vollständig!“ rief eine Stimme, „die mythische Dreizahl ist erreicht. Ich bin Beelzebub, und meine Brüder Mephistopheles und Satanias sitzen mir zur Seite — die übrigen sind untergeordnete Geister, sie dürfen uns nicht nahen. Bringt drei Flaschen und drei Gläser, Herr Wirt, oder lieber vier, denn Ihr sollt mittrinken!“

„Beleiße nicht, beleiße nicht“, murmelte Hans, „ich will mich hüten. Daß Sie's selbst rund heraus bekennen würden, hätt ich aber doch nimmer gedacht!“

Er krieg eilends in den Keller und holte das Verlangte, auch noch ein drittes







2) Die Abschlüsse der Stadthaupt- und der Sparkasse pro Juni und Juli 1904 wurden durch den Herrn Vorsitzenden zur Kenntnis der Versammlung gebracht. — 3) Wahl eines Schiedsmannes und eines Schiedsmann-Stellvertreters für den 2. bezw. 2. Bezirk. Die Amtsperiode des Herrn Kaufmann P. Willenbrink läuft nächsten ab. Die Wahl-Kommission schlägt vor, denselben wiederzuwählen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. — 4) Änderung der Umfahsteuer-Ordnung. Derselbe betrifft den Passus im § 1, welcher die Erhebung der Umfah-Steuer für den Fall regelt, daß ein Grundstück im Zwangsversteigerungsverfahren durch einen Hypothekengläubiger erworben wird. Dieser Bestimmung soll eine präzisere Fassung gegeben werden, so daß eine Steuerhinterziehung unmöglich ist. Nachdem die Herren Justizrat Burzel und Obersekretär Seidel zur Sache gesprochen, wurde der Magistratsantrag einstimmig angenommen. — 5) Änderung der Biersteuer-Ordnung. Derselbe betrifft die Erhebung der Steuer vom einfachen Biere (§ 5). Es sollen erhoben werden 25 Pf. vom Hektoliter. Nach kurzer Debatte acceptierte die Versammlung auch diesen Antrag. — 6) Verlängerung der Gasleitung in der äußeren Königs-Hainerstraße. Herr Fabrikbesitzer Thiele wünscht für seinen Neubau (Villa neben der Fabrik) Gasanschluß. Derselbe soll ihm nach dem Magistratsantrage gewährt werden unter den Bedingungen, wie solche bisher in gleichen Fällen gestellt worden sind. Kosten: 500 Mark. Derselben sollen aus laufenden Mitteln Deckung finden. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. — 7) Verlängerung der Wasserleitung auf dem sogenannten Graben. Beabsichtigt ist eine Verlängerung der Leitung vom Hause der Kaserne aus und die Anlegung eines Sprengventils. Diese Verlängerung erfordert eine Ausgabe von 400 Mark. Nachdem Herr Teufcher zur Sache gesprochen, wurde der diesbezügliche Magistratsantrag seitens des Kollegiums angenommen. — 8) Kanalisierung des Brückendorfes infolge des Tabernen-Neubaus. Kosten: 640 Mark. Die Baudeputation hat die Notwendigkeit dieser Kanalisierung anerkannt und die diesbezügliche Vorlage des Magistrats acceptiert. Ein Gleiches geschah heute seitens der Stadtverordnetenversammlung. — 9) Bewilligung eines Ehrengehaltes für einen Bürgerjubiläum. Nach der Magistratsvorlage soll dem Schumachermeister Wilhelm Gilger, der am 8. Juli d. J. das goldene Bürgerjubiläum feiern konnte, eine Ehrengabe von 30 Mk. bewilligt werden, auch sollen demselben schriftlich die Glückwünsche der städtischen Behörden ausgesprochen werden. Das Kollegium erklärte sich hiermit einverstanden. — 10) Geschäftliche Mitteilungen. Das Vermächtnis der verm. Frau Hauptmann Auguste Gietlich, geb. Dedert, für die Stadt in Höhe von 28000 Mark hat die Allerbörsche Bestätigung gefunden. — Fräulein R. Kappeler hat für die Subvention zur Unterhaltung ihrer Töchterschule ihren Dank ausgesprochen, ebenso Fräulein Bauer.

± Kriegerverein Glas. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden gelegentlich des Stiftungsfestes dekoriert die Herren: Schneidermeister August Gröger, Schwarzviehhändler Josef Groppitsch, früherer Gastwirt Herrmann Maier, Köpfer Wilhelm Heumann, Hausmeister Josef Herrmann, Kaufmann Franz Rulitz, Zigarrenfabrikant Julius Schroll, Gastwirt Josef Böckel, Ruischer Amand Wilhelm, Gutsbesitzer Robert Schmidt, Funktionär Eduard Zimmermann.

± Die Vereinigung ehemaliger Jäger und Schützen unternimmt Sonntag, den 14. d. Mts., einen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Eichenhammer bei Altheide (Restaurations).

± Der Kaufm. Verein Merkur unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug nach der Annabau bei Neurode. Die Abfahrt erfolgt 12.50 evtl. um 4.10 Uhr nachm., die Rückfahrt von Neurode um 11.30 Uhr abends. Im Saale des Kaiserhofes in Neurode findet abends 8 Uhr ein Kränzchen statt, an welchem sich auch der Kaufm. Verein Neurode beteiligen wird.

± Das Stiftungsfest des Vereins „Kollegialität“ findet Sonntag, den 21. August, statt.

### Habelschwerdt, 9. August.

□ Von der Volksschule. Von kommenden Woche an sind auch für die Mädchenklassen besondere Stunden für das Baden in dem Brausebade der neuen städtischen Knabenschule durch die Schul-Deputation angeordnet worden. Bisher ist dasselbe nur von den Knaben benutzt worden.

Anne Purktion „Schläsche Eisbeene“ war noch nicht zu verachten. Do war Euch erscht amol der urndliche Seesieder usgleich, woas fer Soft und Rost ei su eem Schweinsbeene drinne stecht.

Wull'r Wurscht affa, do müß'r „Zanersche Broatwursth“ verlanga oder „Schumberger Werschtla“ — beedes echt schläsche Spezial- und Stoalsmoare. Doderbeine koan ich Euch gleich an hübsche Spöß derzählen. Vergangene Woche do hoot mich a guder Bekannter gefroht: „Du, woas ichs denn fer a Under-schied zwischer em Wiener Pfarde und em Berliner Pfarde? Und do ich's nich wußte, do soat a: „Doas ichs ganz eesach — is Wiener Pfarde bleibt Wiener, und ichs Berliner Pfarde wird Wiener!“ Su woas kimmt ei der Schläsing nich vür — unsie Wurscht, die weech nischte vom Pfarde, die ichs reen und opptilich.

Wenn Ihr noch nicht ganz soat seid, do aht anne Purktion „Schläsche Raviar“, nämlich „Weißquorn“ mit Zwippel oder „Schneelich“. Dar ichs äbens asu gesund als wie dar andere Raviar, und a lust nicht a zahnte Teel su viel.

Wull'r ubadur noch woas zum Magaschlusse muffeln, do nahmt „Schläsche Panerbiss“. Doas is der reene Patent-pafferkucha. Pau'er-Bissa is a benoamt, und ei der Stadt wird a gebada. Pau'er-Bissa heest a, und doch kriegte de Bauern selben woas dervone: denn a ichs su gutt, doß ihn de Stoadleute lieber salber affa.

Murke früh zum Koffee — nu kimmt woas Schienes, woas Herrliches, woas Feines, woas ei ganz Deutichland, ja uff der ganze Welt eenzig dosteht — zum Koffee aht „Schläsche Sträselkucha“! Dar Kucha ichs der König underm Gebäde! Schmedt schunt is Underschte vo dam Kucha prächtig, do schmedt doch der Sträsel, dar wie de Daumenkuppe grub, braunknuspig uba druffe ligt, noch zahnmol besser. Wenn drüm su a tustboares Klümpla nunderfällt, do stecht eim andern Ogabide de ganze Familie mit'm Ruppe underm Tische! Denn do fucha nich bluf de Kinder, nee noch de Mutter mit somst'm Boater. Hatt Euch hübsch derzune, zu dam Kucha; denn a wird verflucht knopp warn. Denn jeder, dar dervone gekust hoat, dar wird sich ganz sicher an ganza Pack dervone eipada lon und derheime senger Ma mietenahma. Und wenn Euch Euer liebes Weibla wird a in a Hols solln und aus Dankbarkeit fer de prächtige Mietenahme lüchlig obhohma, do künn'r ihr freebig derzähl'n, doß der Kaiserliche Familie ei Berlin lee Koffee nich schmedt, wenn nich a schlächer Sträselkucha uff'm Tische stiegt.

Wull'r naber dam Kucha noch woas andersch Gebadnes mietenahma zum Knappen, do leest „Meister Ruffst“ oder „Wormbrunner Gebä.“ Doch woas ichs schläche Original-moare — schuckseffel noch ees! Do denkt de Junge bei jedem Bissa, is ichs Feiertag! Die wunderboar gebadna

□ Vom Seminar. Das neue Schuljahr wurde am vorigen Freitag begonnen. Das Lehrkollegium ist nach Eintritt des Seminarlehrers Herrn Ballala wieder vollständig. Die Klassen weisen folgende Frequenz auf: Oberkursus 31 Schüler, Nebenkursus 10 Schüler, Mittelkursus 30, Unterkursus 30 Schüler, zusammen 101. 60 derselben wohnen im Internat, 41 in Bürgerquartieren.

□ Kaufmännische Fortbildungsschule. Das Schulgeld für die Zeit vom 1. August bis 31. Oktober d. J. ist binnen 14 Tagen an die Kassenkasse zu zahlen.

□ Die freiwillige Feuerwehr hielt gestern eine Spezialübung der ganzen Wehr auf dem Holplane ab, welche um 7 Uhr ihren Anfang nahm und gegen 1/9 Uhr beendet war.

□ Die Schützengilde hielt am 8. d. M. das Krutische Regat-schießen ab. Dasselbe war ein Freilandschießen. Den Gewinn (ein silberner Kessel) errang Herr Kaufmann Fritz Kreisel.

### Neurode, 9. August.

— Die Schützengilde begeht künftigen Sonntag, 14. August, ex. ihr diesjähriges Stiftungsfest, mit welchem ein Gelbgeschießen verbunden ist. Die Mitglieder der Gilde, sowie andere Geschwunde werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Schießen mittags 1 Uhr beginnt und mit Einbruch der Dunkelheit endet. Der Beschuß der Gilde erhält ein silbernes Kreuz.

— Eine besondere Auszeichnung errang sich unser Rad-fahrverein „Einigkeit“ bei dem am vorigen Sonntag in Walden-burg gelegentlich der Bannwehe des dortigen Radfahrvereins „All Heil“ veranstalteten Preisloos. Unter den außerhalb des Kreisverbandes stehenden Vereinen erhielt er den ersten Preis, bestehend in einem hocheleganten Trinkhorn. Dieser Preis ist im Vereinslokale, dem Gasthause „Hohenjollen“ untergebracht worden.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag dieser Woche bei den Sprengarbeiten des herrschaftlichen Wegebaues in Vol-persdorf. Dasselbe war auch der Bergbau des Weinger besichtigt. Er wollte eben eine Dynamitpatrone untersuchen, als sich dieselbe durch einen unglücklichen Zufall entzündete und den Benannten fürchterlich verletzete. Das rechte Bein wurde ihm zertrümmert, die eine Hand voll-ständig gerissen und die andere schwer verletzt. Man brachte den Unglücklichen nach unserem Krankenhaus „Maria Hilf“, woselbst ihm sofort ärztliche Hilfe zu teil wurde.

— Ein plötzlicher Todes verstarb am Montag morgens der beim Landwirt Krause seit ca. 8 Tagen bedienete Knecht Franz Kasper. Er betrat zur gewöhnlichen Zeit den Stall, um seine Arbeit zu verrichten, fiel um und war tot. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

— Die Zinsen der Kaufmann August und Barbara Hirsch-feld'schen Stiftung sollen am Tage Augustin am 60 würtige Stadt-ame ausgezahlt werden. Die Meldungen hierzu sind bis zum 17. d. M., vormittags von 8–9 Uhr, beim Rathsherrn D. Hirschfeld hier anzu-bringen.

— Die Zinsen des August Langer'schen Legates werden an 30 Stadtsame am selben Tage verteilt. Die Meldungen sind auch hier bis zum 17. d. Mts. wieder an Herrn Rathsherrn Hirschfeld zu richten.

× Kunzendorf b. Neurode, 9. August. In Centnerbrunn geriet Donnerstag mittags bei der Durchfahrt zweier Züge durch Funken-auswurf der Lokomotive die Dammbohrung in Brand, wobei etwa 40 Meter Schutthaum völlig vernichtet wurden. Schnelle Hilfe verhalfte weiteren Schäden. — Am Sonnabend abend hielt auf dem Spritzenhausplatz die freiwillige Feuerwehr in Gemeinschaft mit der 1. Rotts der Löschvereine eine Schulübung ab.

### Aus anderen Kreisen.

FDP. Riegnitz, 9. August. Wegen Verdachtes der Ver-leitung zum Meineide wurde hierseits der 63 Jahre alte, ange-lehene und wohlhabende Stadtverordnete, Zimmermeister Wilhelm Eichenicher verhaftet, und ebenso dessen früheres Dienstmädchen Anna Milowski wegen Meineidsverdachtes. Der Meineid soll geschworen worden sein in einer Ermittlungssache der Staatsanwaltschaft gegen Eichenicher wegen angeblicher Verwalterung der Milowski. Die von Eichenicher für seine Haftentlassung ange-botene Ration von 80000 Mk. ist abgelehnt worden.

Ziegenhals, 8. August. Unglücksfall. Der Fuhrwerkbesitzer Karl Tige von hier kam am Sonnabend früh von Reife ge-fahren und war auf seinem Wagen eingeschlafen. Auf der Chaussee in der Nähe von Breiland fiel er herunter und der schwer beladene Wagen fuhr ihm über die Beine. Das rechte Bein wurde ihm gebrochen und das andere schwer gequetscht. Ein Mann, welcher des Weges kam, brachte den Verunglückten wieder auf den Wagen und fuhr ihn nach Hause. Vor einigen Jahren hatte Tige schon ein ähnliches Mißgeschick. (3. Stbl.)

### Vermischtes.

— Aus dem Gefängnis in Larache sind nach einem Tele-gramm aus Langer am Montag 15 Gefangene aus-gelassen, nachdem sie den Vorwachtposten Gewehre und Patronen fortgenommen hatten. Nur fünf von ihnen wurden wieder fest-genommen. Die übrigen, darunter die gefährlichsten, sind entkommen, indem sie sechs Personen töteten und zahlreiche andere verwundeten.

— Ein Felsblock von ungewöhnlicher Größe löste sich Montag abends bei dem Dorfe Gemme-Grosse in der Nähe von Dieppe los. In dieser Zeit waren in jener Gegend zahlreiche Ge-wächse und Kinder mit Suchen von Muscheln zwischen den Felsen beschäftigt. Bisher wurde festgestellt, daß zwei Personen ver-tüet sind, doch herrscht die Befürchtung, daß die Zahl der Verunglückten noch größer ist. Eine Kompanie des 128. Infanterie-Regiments ist damit beauftragt, die Trümmer fortzuräumen.

— Zu dem Eisenbahnunglück auf der Missouri-Pacific-Bahn meldet die „Daily Mail“, daß ein furchtbarer Wolfenbruch die Stützen der Brücke über den Dry-Creek unter waschen hatte. Der Lokomotivführer war wegen des stürmenden Regens nicht im Stande, etwas zu sehen. Nachdem die Lokomotive die Brücke passiert hatte, überschlug sie sich und fiel, den Rauch-, Speise- und Expreß-wagen mit sich reichend, in den Fluß. Die Person war davor, daß sie die schweren Wagen mit fortplante. 125 Personen waren zu-mal in diesen Wagen. Zwei Schlafwagen blieben auf der Brücke stehen, aber auch von ihren Insassen waren einige schwer ver-wundet. Dem Hilfszug von Pueblo folgte ein zweiter mit Wagen voll Sägen. 25 Menschen wurden gerettet. 200 Männer suchten nach den Verung-lückten. 50 Seilen sand man im Morast, 1 1/2 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt. 3 Wagen lagen in der Nähe des Flusses Dry mit Sand und Morast gefüllt. Der eiserne Schant des Expreß-wagens war zerbrochen und geplündert. Viele Leichen sind wahr-scheinlich auf immer unter dem Schwemmland begraben. Freiwillige sind aufge-bo-den und patrouillieren zum Schutze des Eigentums am Ufer. Der Zug war bekannt unter dem Namen „Welt aus stellungs-lieger“.

### Nachrichten vom Standesamt Glas.

Ausgabe. Maler Richard Böser mit verm. Schumacher Hedwig Nische, geb. Hühner, beide in Glas. Hausbater Josef Vollmer in Glas mit Anna Vollmer in Heizenborn, Kreis Habel-schwerdt. Kandidat des höheren Lehramtes, Dr. phil. Friedrich Wil-helm August Sturm in Lahnstein mit Beherin Hildegard Gertrud Maria Thomas in Hirschberg i. Schl. Fabrikarbeiter Emanuel Seipel mit Arbeiterin Maria Seipel, beide in Gabersdorf, Kreis Glas. Ehe-schließung. 6. August: Schriftföher Emil Feige mit Köchin Luise Bengelsfeld, beide Glas. in Glas.

Geburten. 29. Juli: dem Vice-Feldwebel Otto Berndt, evang., eine T.; 31. dem Rgl. Lokomotivführer Max Höstlich, kath., ein S.; 2. August: dem Fleischermeister Reinhold Rügler, kath., ein S.; 4. dem Vorwerkbesitzer Adolf Rühl, kath., ein S.; 6. dem Arbeiter Franz Rother, kath., ein S.; dem Bahnarbeiter Josef Brauner, kath., eine T.; 9. dem Zigarrenarbeiter August Leuber, kath., eine T. Sterbefälle. 2. August: der S. Friedrich des Hausbaters Ernst Bedelt, kath., 1 J. 1 M.; tot aufgefunden wurde die Wittkaterin Hildegard Schloß, kath., 37 J. 5 M.; 3. der Brauereiarbeiter Josef Wiltich, kath., 27 J. 6 1/2 M.; 4. die T. Maria des Buchbinder-meisters Julius Oppich, kath., 1 J. 4 M.; 6. die T. Maria des Ge-päckträgers Josef Franke, kath., 3 J. 4 M.; 7. die verheh. Schneiderin und Wäscherin Agnes Risch, geb. Trepper, kath., 33 J. 11 1/2 M.; die verheh. Tischlerin Anna Laug, geb. Reinlich, kath., 56 J.

Dingerla sein knusperig und noch weech, und ma loan se assa mit richtiga Zänn<sup>1)</sup>, mit folsche Zänn und noch ohne Zähne.

Ihs Euch latichig<sup>2)</sup> um a Maga oder hotti's Hize drinne, do verunschmiert<sup>3)</sup> „Guadenfreier Pfaffermünzkläsa“. Schwär-breit, do ligt Krost drinne! Wenn'r blufzig a eenziges lünes grufes Rückla genusscht hoot, do giebt Euch lange Zeit a kuhler, oangenähmer Wind vo der Zunge bis nunder ei a Maga nei, und a ichs uff der Stelle wieder frisch und gesund.

„Hotti's Durscht und Ihr wullt a schläches Spezial-Bier trinka, do lufst Euch Schweinker<sup>4)</sup>“, „Schips“ eischenka. Doas ichs a Bier, doas mit'm Kulmbacher um de Wette leest. Hotti's aber Dpplitt uff Wein, do — — Ihr sieba Leute, nu tutt mer eenzig nich derschreda — do trinkt Grünberger! Ihr warb's nich bereuen. Freilich, woas hoot dar orme Wein nich schunt olles austzieh'n müßal! „Dreimännerwein“ tun 'a heesja, weil nämlich zum Trinka immer dreie sein müßa: enner, darbe trinkt und zwee, die da orma Schlucker hain, doß a doas krogige Zeug nunderbringt. Andere wieder heesja da Wein „Strumpwein“. Wenn nämlich a Strump a Looch hoot, do dorf ma blufzig Grünberger Wein neigissa. Dar ichs su sauer, doß a doas Looch uff der Stelle zusammenzieht.

Und woas ichs woahr oan dar Schandmälerei, hä? Nischte! Dar Wein ichs sugoar gutt, sieh gutt! Die mährschtla, biede druf schimpfa, die hoan a ju goar noch nich getrunka! Enner redt's bluf immer 'm andern moach. Mit sem ährlichja schlächa Noama — nu sein ber druffe uff der Woahrheit — da toogt a nischte, der Grünberger. Doch wenn de Händler da Wein leesa und met furtnahma und wenn a dernoochtern aus der Fremde wieder zurückkimmmt und de Floscha hoan anne andere Scherze um a Leib, wu druffe stiegt „Feiner Mosel“ oder „Rheinwein“ oder „Bordo“ — och du lieber Himmel, woas ichs doas do fer a herrlicher Wein! Do schmoza se reen oam Glaso rüm, als wie wenn Zuckerlecke drinne war. Also trinkt Grünberger, immer trinkt! Und wenn uff der Weinlaarte kenger druffe stiegt, do trinkt an andern — is wird schunt „Grünberger“ sein!

Und is's nich mit'm schlächa Tobal soft dieselbichte Ge-schichte? Mitterner Zigarre aus schlächem Tobal, Wonsener Siloage und Ohlauer Deablat, loan ma anne ganze Ver-sammlung ausfomma joan — wenn si's nämlich wissa, woas fer Tobal ichs. Doch wenn dieselbichte Zigarre an aus-ländische Noama hoot, do is se eemol a ganz „prächtiges Kraut“, und se richt groadezu fermoot<sup>5)</sup>.

Weil's leichte möglich ichs, doß Euch vo dam unter-schiedliche Asja und Trinka der Maga a wing strabulst<sup>6)</sup>rig wird und doß Ihr kenn richtiga Dpplitt hoot, do wiel ich Euch nu unsie herrliche schläche Unversalmedizijn joan. Doas ichs der — Juchhanlasoft aus der „Beerenkloppe“, der

1) Bären. 2) weich. 3) Schweißnitzer. 4) famos. 5) abweisend, widerpenstig.

Wachhulder soft nämlich aus Silsterwiz oam Totabarge<sup>1)</sup>. Woas ichs der Jerusalemer Doffem gägen unsa Juchhanlasoft? Woas ichs der Expeller, woas sein Rhaborber- und Schweizer-pillen, woas ichs Sanatogen und Hämatoogen, Tropon und Somatose gägen da wunderboara Soft aus der Beerenkloppe? Nischte! Juchhanlasoft hilft aht und jung; Juchhanlasoft hilft einwendig und auswendig; Juchhanlasoft hilft immer!

Wenn Ihr amol ei anne grufte Versammlung müßt, und doas lange Sicha und Zuhirn, doas viele Räba, Simliern und Tisteln macht Euch uns Ende mott und müde, do nahmt an schlächa „Läbenswecker“ miet, „Ratiborer Schnupptobal“ nämlich. Wenn Euch dar eim Riecher troabelt, do gib's keene Müdigkeit meh, und wenn Euch goar vunt de Niese raus-ploht, do seid Ihr frisch und munter wie a Fischel eim Wasser. Dar Tobal ichs überhaupt zur Gesundheit groadezu nultwendig.

Stitter Tobal ichs gesund: Wenn die Beene langsam gleich, Woas tee Duffter hoot gekunnt, Trübe warn die Oga — — Schöff mit Krost de Pfisel, Klumern, Sautla, dices Blut, Kriegt die Blauze<sup>2)</sup> nich recht Lust, Olls macht de Pfise gutt, Biel der Rupp nisch toga, De Pfise aus der Schläsing! — —

Noachdam ich Euch su an grufja Heffa Schienes gereigt ho, woas ei der Schläsing zu finda ichs, do wardt Ihrsch ooch gleebe, doß de Schläsing überhaupt säien ichs. Nense Schläsing ichs sugoar „wundern-wundernschten“. Wie a eenziges grufes Goarta ligt se fringlichrüm um a bloa Totabarge! Doas müß'r ju schunt beobacht<sup>3)</sup> hoan, do Ihr mit der Eisen-boahne durchgefahren seid.

Freilich, wenn Ihrsch asu gemacht hoot, wie mei Vetter aus Frankfurt, do wardt'r nich viel Schienes gefahn hoan. Wie's nämlich uff der rechta Seite schien moar, do hoot a uff der linka Seite vo der Boahne nausgeguckt, und wie's uff der linka Seite schien moar, do guckt a rechts naus, und wie's uff olla beeda Seta schien moar, do hoot a ei der Ede gefassa und geschlofa. Uff die Dart koam's, doß die Schläsing noch senger Meenung doch anne recht „triste Fejend“ war. Doch wie ich miet'm uff der Uder<sup>4)</sup> gefahren und derkreuze und derquare durchs Land gereest moar, wie a mit mer uff'm Totabarge, ei der Groasschoft und sugoar druba eim Riefengeberge und uff der Schietkuppe gewast moar, do hoot ich Mühe, doß ich a wieder aus der Schläsing naus-bruchte! Und su wird's ooch Euch giesh! Rumm! od erscht amol hien uff die schinn Plazla, wie z. B. uff Fürschten-steen — do wardt'r gucka, do wardt'r staunen, do wardt'r oandächtig dosteihn als wie ei der Kerche bei oll dar Pracht, die durte der Herrgott uff su em klen Fleck hingelacht hoot; do wardt'r denka, is ichs a Stüde Himmel uff de Arde gefolln!

Und nu noch ees: Hotti's nich da viela herrliche Wald gefahn ei der Schläsing, die grufja, mächtige Beeme? Hoot Euch do nich is Herze eim Leibe gelacht, hä? Und kumm

1) Bottenberge. 2) Lunge. 3) Ober.



Auf die weiteren Maßnahmen der Expedition in Schassa darf man gespannt sein; ob eine Besetzung wohl dort bleiben wird oder nicht? Zunächst werden natürlich Verträge abgeschlossen werden, die der englische Befehlshaber statt mit der Tibet mit dem Schwerte diktilieren kann. An der inneren Verfassung des Landes wird England nicht rütteln, die Hauptsache ist ihm der wirtschaftliche Einfluß und daß Rußland abgedrängt wird. Es wird nicht sehr lange dauern, dann steht eine tibetianische Mission in London, statt in Petersburg, und darum die welthistorische Bedeutung des Einzuges der Engländer in Tibet und ihre Ankunft vor Schassa.



Die, der gemeinden Vertheilungswegweis eine Anzahl von  
 Typhus ist in Kalibor ausgebrochen. Die Oberl.  
 Volksg. berichtet: An Typhus liegen in unserer Stadt bereits hoch  
 Personen krank darnieder. Heute ist die Schließung der Bade-  
 anstalten polizeilich angeordnet worden. Der Wassermangel macht  
 sich auch in unserer Stadt empfindlich bemerkbar. — Die Polizeiver-  
 ordnung ist, wie wir erfahren, wegen des niedrigen Wasserstandes  
 der Ober, der heute früh noch die geringste Höhe gehalten hatte, im  
 Rücklicht auf die der Ober aufstiehenden Abwässer im ausnehmendsten







(Sandwich) 22-26, Johannisroggen 11-12 1/2, Weizen pro 50 Kilo netto, Suppen, gelbe 10-12, blaue und weiße 10-12, Bitterkraut 18-20, Weizen 13-14, Pelusien 16-18, Pferdebohnen 13-15 Mark pro 100 Kilo netto.

### Breslauer Produktionsmarkt.

Privatbericht vom 11. August, 9 1/2 Uhr vormittags.  
Rindfleisch und Lammfleisch aus dem Markt, die Preise im allgemeinen fest. Rinderfleisch für neuen Roggen 10 Pf. höher, alter 8 Pf. niedriger. Lammfleisch für neuen Roggen 10 Pf. höher, alter 8 Pf. niedriger. Roggen fest, alter 12-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Weizen fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Hafer fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Gerste fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Mais fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Kartoffeln fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Bohnen fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Erbsen fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Lupinen fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterroggen fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterweizen fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futtergerste fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futtermais fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterkarto-  
feln fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterbohnen fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futtererbsen fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterlupinen fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterfenchel fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futteranis fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterkoriander fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterdill fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterfenchel fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futteranis fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterkoriander fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark. Futterdill fest, alter 12,50-13, 20-21, neuer 12,50-13,50-14,50 Mark.

Maisfesten: Roggen fest, 15-17-18-19 Mark. Weizen fest, 15-17-18-19 Mark. Gerste fest, 15-17-18-19 Mark. Mais fest, 15-17-18-19 Mark. Kartoffeln fest, 15-17-18-19 Mark. Bohnen fest, 15-17-18-19 Mark. Erbsen fest, 15-17-18-19 Mark. Lupinen fest, 15-17-18-19 Mark. Futterroggen fest, 15-17-18-19 Mark. Futterweizen fest, 15-17-18-19 Mark. Futtergerste fest, 15-17-18-19 Mark. Futtermais fest, 15-17-18-19 Mark. Futterkarto-  
feln fest, 15-17-18-19 Mark. Futterbohnen fest, 15-17-18-19 Mark. Futtererbsen fest, 15-17-18-19 Mark. Futterlupinen fest, 15-17-18-19 Mark. Futterfenchel fest, 15-17-18-19 Mark. Futteranis fest, 15-17-18-19 Mark. Futterkoriander fest, 15-17-18-19 Mark. Futterdill fest, 15-17-18-19 Mark.

### Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Ware	Preis
Weizen, weißer	18,00
Weizen, gelber	17,50
Roggen	16,00
Gerste	15,00
Mais	14,00
Kartoffeln	13,00
Bohnen	12,00
Erbsen	11,00
Lupinen	10,00
Futterroggen	9,00
Futterweizen	8,00
Futtergerste	7,00
Futtermais	6,00
Futterkarto- feln	5,00
Futterbohnen	4,00
Futtererbsen	3,00
Futterlupinen	2,00
Futterfenchel	1,00
Futteranis	0,50
Futterkoriander	0,25
Futterdill	0,10

Deutsche Fonds und Staats-  
papiere vom 10. August.  
Börsennotierungen für verschiedene Staatsanleihen und Aktien. Preise in Mark und Pfennig.

Glück, 9. August.  
Weizen pro 100 kg 18,00  
Roggen pro 100 kg 17,50  
Gerste pro 100 kg 16,00  
Mais pro 100 kg 15,00  
Kartoffeln pro 100 kg 14,00  
Bohnen pro 100 kg 13,00  
Erbsen pro 100 kg 12,00  
Lupinen pro 100 kg 11,00  
Futterroggen pro 100 kg 10,00  
Futterweizen pro 100 kg 9,00  
Futtergerste pro 100 kg 8,00  
Futtermais pro 100 kg 7,00  
Futterkarto-  
feln pro 100 kg 6,00  
Futterbohnen pro 100 kg 5,00  
Futtererbsen pro 100 kg 4,00  
Futterlupinen pro 100 kg 3,00  
Futterfenchel pro 100 kg 2,00  
Futteranis pro 100 kg 1,00  
Futterkoriander pro 100 kg 0,50  
Futterdill pro 100 kg 0,25

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Onkels, des Auszöglers  
**Franz Felgenheuer,**  
sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Theuner für die schönen Gebete am Sterbebette und die tröstlichen Worte am Grab, dann den Herren Trägern und Bruderschaftsmitgliedern ein herzliches „Danke Gott“.  
Mit-Heide, Oberschwedeldorf, Breslau,  
den 9. August 1904.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung.**  
Die Ader des ehemaligen Seppelt-  
schen Bauerngutes Nr. 70 Königs-  
hain, soweit sie nicht zur Aufstellung  
bestimmt sind, sollen nebst den  
zugehörigen Wirtschaftsgebäuden  
Mittwoch, den 17. August cr.,  
nachmittags 4 Uhr  
in der Auktionshalle zu Königs-  
hain vom 1. Oktober 1904 auf 12 Jahre  
verpachtet werden.  
Die Pachtbedingungen können  
sich im Magistrate-Bureau  
einschauen werden.  
Glatz, den 9. August 1904.  
Der Hofrat-Präsident.  
H. Kolbe.

**Bereinigung ehemaliger Jäger und Schützen  
der Grafschaft Glatz.**  
Sonntag, den 14. August 1904:  
**Ausschluss**  
nach dem herrlich gelegenen Eisenhammer b. Altheide,  
wozu sämtliche Kameraden und deren Angehörige eingeladen werden.  
Sänger und Freunde der Vereinigung werden herzlich willkommen  
geheißen. Besondere Einladungen ergehen nicht.  
Von 4 Uhr ab: Waldhorn-Quartett, abends feenhafte Be-  
leuchtung des Etablissements und Tanzkränzen.  
Der Vorstand.

Meiner werten Rundschau zur  
gefälligen Nachricht, daß ich den  
Geheilen Wilhelm Daumann aus  
meinem Geschäft entlassen habe.  
Gelder sind an denselben nicht  
zu zahlen.  
**Paul Hubert, Glatz,**  
Schwarzviehhändler.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der  
Krankheit, sowie für die zahlreiche Beileidigung bei der Beerdigung  
unserer innigstgeliebten Gatten, Sohnes, Bruders, Onkels  
und Schwagers,  
des Stellenbesizers  
**August Neumann**  
sagen wir allen Verwandten und Bekannten von nah und  
fern ein herzliches „Danke Gott“.  
Boigtzdorf, den 8. August 1904.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Bad Landeck i. Schles.**  
**Fleischerei-  
Verpachtung oder Verkauf.**  
Einbauender schwerer Krankheit  
halber beabsichtige ich p. sofort oder  
päter mein hier am Platze altes,  
über 100 Jahre in unserer Familie  
bestehend. Fleischereigeschäft zu  
verpachten oder zu verkaufen.  
Großes Hausgrundstück in bester  
Lage der Stadt, am Ringe mit  
neuem Laden, elektr. Licht u. Hoch-  
druckwasserleitung. Filialgeschäft  
im Bade. Frequenz 10000 Personen.  
Gute Einkaufsgelegenheit, ge-  
eigneter Platz und Stallräume zum  
Verhandeln, Verladung Landeck  
i. Schl., ev. Landwirtschaft, mit  
ca. 50 Morgen Acker und Wiesen,  
Gebäuden und Inventar, mit zu  
übernehmen, doch nicht bebing.  
Das Grundstück würde sich infolge  
seiner guten Lage auch zu jedem  
anderen Geschäft od. Unternehmen  
eignen. Offert. erbitten an  
G. Wehse, Ullersdorf,  
Bez. Breslau.

**Aufforderung.**  
Alle, die von dem Nachlaß der verstorbenen  
Handelsfrau Johanna Böhm, Neurode, Kirchstr. 117,  
etwas in Besitz haben oder dazu etwas schulden  
oder an denselben eine Forderung haben, werden  
ersucht, sich bald bei dem unterzeichneten gerichtlich  
bestellten Pfleger zu melden.  
Carl Zimmer, Neurode, Ring 109.

**Lohnende Vertretung!**  
Eine erste deutsche Mar-  
garine-Fabrik sucht einen  
bei der besseren Kund-  
schaft gut eingeführten  
Vertreter. Offerten unt.  
W. P. 1695 an Haasen-  
stein & Vogler, A.-G.,  
Köln.

**Nachlaß-Auktion!**  
Dienstag, den 23. August cr.,  
vormittags von 10 Uhr an,  
werde ich im Gasthof „Goldener Stern“ in Glatz, Holzplan Nr. 3  
den Nachlaß des verstorbenen Rentiers Herrn Franz Priola  
und zwar:  
3 elegante Plüschgarnituren, 2 Plüschsofa mit Panel,  
2 Chaiselongue, 2 Schreibtische, 5 versch. Tische, 13 Stühle,  
5 versch. Kleiderchränke, 3 Vertikows, 3 Waschtisellen,  
1 Trumeau-2 Pfeiler Spiegel m. Marmorplatte und drei  
Wandspiegel, 2 Kuchbaum-Muschelbettstellen mit Feder-  
u. Kopfkissenlegematrizen, 3 einf. Bettstellen m. Feder-  
matrizen, 2 Nachtkischen m. Marmorplatte, 1 Garderoben-  
ständer, 3 Garderobenhaken, 1 Kuchbaum-Kommode, eine  
Kommode m. Aufsatz, 1 feines Buffet m. Marmorplatte,  
1 zelliger Garderobenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Speise-  
schrank, 1 Eisschrank, 1 Hausapothek, 1 Bücherregal,  
1 Serviertisch, ein Geldschrank, 1 Nachtkuh, 3 Bauern-  
tische, 1 gr. Spiegelschleife, Portiären, Lampen, Gar-  
dinen, Vorhänge, Teppiche, 2 Linoleumläufer,  
Bettvorleger, 2 Plüsch-Tischdecken, Fensterläden, Stepp-  
decken, 2 Waschtische mit Servicen, Bürstentischen,  
Waschebeutel, 1 Großstuhl, 1 alte Kommode, Handtuch-  
und Zeitungshalter, 3 Tabakspfeifen, Gardinen- und  
Portiärenhaken, 1 dreiarmlige Gastrolle, 3 Gewichte,  
2 goldene Taschenuhren, 2 goldene Uhrketten, 2 gold.  
Ringe, 2 gold. Pincenez, 1 gold. Brille, 2 Regulatoren,  
2 Wanduhren, 1 Wecker, diverse Bilder, Figuren, 1 Krim-  
flecher mit Glas, 1 Stereoskop, 2 Haussegen, 1 Kreuz,  
Kreuzigung Christi mit Glasglocke, Wein- Bier- Grog-  
und Liqueur-Gläser, Tulpen, Glas- und Kaffeefervice,  
Küchengeräte, Töpfe, Teller pp., 1 Wage mit Gewichten,  
3 emaillierte Wannen, Bürsten, Besen, 1 Brotmaschine,  
1 Probierbüchse, ein Plättchen, 2 Gaslöcher, 6 Gebett Betten,  
Bügeleisen, bunte und weiße, Bettdecken, Tisch-  
decken, Taschent., Staub- und Handtücher, Sommer- und  
Winter-, Nacht- und Oberhemden, Unterhosen, Strümpfe,  
7 komplette Herren-Anzüge, Hosen, Westen, 3 Ueberzieher,  
1 Schützenjoppe, 3 Kleider, 1 Staubmantel, 1 Kragen,  
1 Joquet pp., diverse Bänder, 2 Postkarten- und 3 Photo-  
graphie-Alben, 1 Kopierpresse m. Ansechter, 1 Kasten  
mit Handwerkszeug und viel anderes mehr  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Verkauf!**  
Eine ca. 12 Morgen große, er-  
tragsreiche und gelegene  
**Besitzung**  
im Kreise Neurode, mit gut gebau-  
tem Wirtschaftsgelände, nebst ver-  
mietetem Auszugshaus mit zwei  
Stuben, vollständigem Leben und  
toten Inventarium u. eingebrachter  
Ernte ist wegen Mangel an Ar-  
beitskräften für 13000 Mk. bei  
5000 Mk. Anzahlung sofort zu  
verkaufen. Näheres durch die Ex-  
pedition dieser Zeitung.

**Toure Butter**  
brauchen Sie nicht zu kaufen.  
Vollwertiger Ersatz ist „Vitello“, denn  
nur Vitello hat alle Vorzüge der Butter  
und ist doch 40 Prozent billiger wie diese.  
Vitello unterscheidet sich von allen  
Margarinearten dadurch, dass ihre Her-  
stellung mit frischem Eigelb, Milch und  
Sahne gesetzlich geschützt ist.  
Stets frisch überall zu erhalten.  
Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke.

**Maurerpolier**  
empfiehlt sich den geehrten Aus-  
geübten von Glatz und Umgegend  
zur Ausführung sämtlicher  
Reparaturen und Neuanlagen.  
Zeichnungen und Kostenanschläge  
werden angefertigt.  
Näheres bitte Reichensteiner  
Straße Nr. 1.

**Zimmermann,**  
besitzer und von der Königl. Regierung zu Breslau  
angestellter Auktionator.

**Gasthaus,**  
gute Exzellenz mit Acker, durchaus  
neu gebaut, Inventar in best. Zu-  
stande, alles wegen Verkauf.  
Preis 26000 Mark. Aufst. erteilt  
Aug. Menzel, Möbelfabrikant,  
Ober-Rathen, Kr. Neurode.

**Hotel z. Stadtbahnhof, Glatz.**  
Sonntag, den 14. August:  
**Frühstücken-Konzert**  
von der Regimentskapelle  
von 11 bis 1 Uhr.  
Eintritt 10 Pfg.  
Es laden ergebenst ein  
Menzel, Hotelier.

**Radfahrer-Verein „Edelweiß“**  
Labsitz und Umgegend.  
Sonntag, den 14. August 1904:  
**I. Stiftungsfest**  
mit Festzug, Garten-Konzert  
und Brillant-Feuerwerk.  
Alles Nähere die Plakate.

**Ein tüchtiger Böttchergesell**  
auf Gehir und Fuß, selbständiger  
Arbeiter, wird auf dauernd gesucht  
von  
J. Beyer, Neurode,  
Babnbofstraße.

**Zwangsvollstreckung.**  
Sonntag, den 13. August cr.,  
nachm. 2 Uhr,  
werde ich im Rengersdorf vor  
dem Gottschalkschen Gasthause  
(andereweit gepfändet)  
einen Ofen  
öffentlich versteigern.  
Glatz, den 11. August 1904.  
**Bodenstein,**  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvollstreckung.**  
Sonntag, den 13. August cr.,  
vorm. 9 Uhr,  
werde ich vor dem Gasthause zu  
Rochwitz (andereweit gepfändet)  
einen Ofen  
öffentlich versteigern.  
Glatz, den 11. August 1904.  
**Bodenstein,**  
Gerichtsvollzieher.

**Wölfelsgrund.**  
**Hôtel zur Forelle.**  
Sonntag, den 13. August 1904:  
**Großes Konzert**  
der berühmten Original Tyroler  
Sänger, Jodeler- und Tänzer-  
Gesellschaft „Almrosen“.  
Direktion: Sepp'l Zurlinden aus  
Innsbruck.  
Auftreten in Original Tyroler  
National-Kostümen.  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.  
Es laden hierzu ergebenst ein  
W. Thoms, Sepp'l Zurlinden.

**Altaltersdorf.**  
**Zum Feste**  
auf Sonntag, den 14. d. Mts.,  
ladet ganz ergebenst ein  
August Grüttnner.  
Altaltersdorf (Mücke).  
**Zum Feste und zur  
Tanzmusik**  
auf Sonntag, den 14. d. Mts.,  
ladet freundlichst ein  
J. Zwerner, Gastwirt.

**Ein Kuchfüttermann,**  
Frau mit im Stalle tätig, mit guten  
Alten, sucht bei hohem Lohn  
Dom. Krausendorf  
bei Sandeshut.

**Wohnung**  
ist sofort zu vermieten.  
L. Scholz, Zimmermeister.

**Zwangsvollstreckung.**  
Sonntag, den 13. August cr.,  
vorm. 9 Uhr,  
werde ich vor dem Gasthause zu  
Rochwitz (andereweit gepfändet)  
einen Ofen  
öffentlich versteigern.  
Glatz, den 11. August 1904.  
**Bodenstein,**  
Gerichtsvollzieher.

**Kurpark Bad Langenau.**  
Sonntag, den 21. August 1904:  
**Benefiz-Konzert**  
für die Mitglieder der Kurpark-Ge-  
sellschaft.  
Anfang nachm. 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.  
Vertreter in Stadt und Land  
für reiche, überall leicht ver-  
fügbare Geldentartel gegen hohe  
Bezahlung gesucht. Ansuchen be-  
stimmte gratis. Off. unt. F. 15  
an Arthur Moser, Berlin 8 0 16 erb.

**Neue Speisefartoffeln,**  
200 Ztr., hochfeine Ware,  
heute ausgeladen,  
gleichzeitig offeriere  
feinstes Delikatess-Sauerkraut.  
Franz Karger, Glatz,  
Sauerkrautfabrik  
und Kartoffel-Verandgeschäft.  
Telephonanruf Nr. 53.

**Einen jüngeren  
Bäckergehilfen**  
sucht bald Richard Gebauer,  
Wünscheburg.

**2 schöne Wohnungen**  
mit 3 u. 4 Stub., ohne Alk.,  
vom 1/9. ab bezugsbar. Großer  
Garten z. Mitben.  
Fritz Pfeiffer, Rm.

**Dreschmaschinen,**  
22 Zoll-Trommelbreite, mit Schüt-  
telwerk und Sieben sehr billig zu  
verkaufen.  
Dom. Ebersdorf, Kr. Neurode.

**Quark**  
zu höchsten Preisen ebenso werden  
allerorts Personen bei hoher Be-  
zahlung zum Einkauf von Quark  
gesucht. Off. unt. „Quark“ an die  
Exp. d. B. 30 erb.

**Ferkel verkauft**  
Franz Knappe, Hohnsdorf.

**Mädchen**  
sucht Stellung zu geistlichem Herrn  
als Wirtin.  
Off. unt. M. F. 100 post-  
lagernd Landeck i. Schl.



**Tücht. Handweber u. Handweberinnen,**  
welche zur Futemberei übergehen wollen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Anmeldungen mit Angabe des Alters an  
**Mechan. Jute-Spinnerei und Weberei, Bonn a. Rhein.**

**Ein zuverlässiger Tischlergeselle**  
kann bald eintreten, ebenso kann sich ein tüchtiger Knabe als Lehrling bald melden bei  
**Heinrich Hoffmann, Tischlermeister in Tuntshendort.**

**Ein Geselle**  
kann bald eintreten in  
**R. Sindermanns Bäckerei, Frankenstein i. Schl., Rhin.**

**Ein durchaus tüchtiger Schlosser,**  
nur für landwirtschaftl. Maschinen, wird für dauernd gesucht.  
**J. Jäkel, Maschinenfabrik in Goldberg i. Schl.**

**Ein Schmiedegeselle**  
und ein Lehrling können sich zum baldigen Eintritt melden bei  
**A. Blume, Reudorf, R. Habelschwerdt.**

**Für dauernde Stellung wird ein tüchtiger und zuverlässiger Müller**  
bei 10-11 Mt. Lohn gesucht. Eintritt bald oder in 14 Tagen.  
Off. unt. A. S. an die Exped. d. Bg. erbeten.

**Ein Schmiedegeselle**  
sucht J. Assmann, Schmiedemstr. in Seitenberg a. d. Biele.

**Jüngeren Fleischergehilfen**  
sucht Aug. Kabst, Fleischermeister in Glatz.

**Ein Knabe,**  
welcher Lust hat Müller zu werden, kann bald eintreten bei  
**Robert Karger, Altwaltersdorf.**

**Einen Schuhmachergesellen**  
sucht A. Winkler, Radersdorf.

**Einen Antscher**  
zur Landwirtschaft sucht zum baldigen Eintritt  
**Hoffmann, Möbelfabrikant, Kunzendorf, R. Neudorf.**

**Ein Lehrling,**  
der das Schuhmachergewerbe ordentlich erlernen will, kann bald oder September eintreten bei  
**Schuhmachermeister Jos. Beck, Hingendorf, R. Habelschwerdt.**

**Für mein Colonialwarengeschäft suche einen Lehrling.**  
**Heinrich Fischer, Glatz, Herrenstraße Nr. 7**

**Ein Lehrling**  
kann bald eintreten bei  
**F. Gellrich, Rempnerrstr., Glatz.**

**Für Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft wird 1. Oktober ein williges beschickenes**

**Lehrmädchen**  
gesucht; freie Station. Selbstgelehrte Offerten erbitte u. F. F. Exped. des „Gebirgsboten“ in Landeck in Schlesien.

**Ein älteres, anständiges, eheliches Mädchen,**  
das eine kleine Gastwirtschaft selbstständig führen kann, wird zum Eintritt p. 15. September gesucht.  
Offerten mit Gehaltsanprüchen unter H. 1001 bis 1. 9. 04. postlagernd Glatz.

**Kräftige Mädchen**  
werden für dauernde, gut bezahlte Arbeit gesucht in der  
**Porzellanfabrik C. Tielsch & Co., Altwasser i. Schl.**  
Ordnentlichen Mädchen wird dabei billige und gute Unterkunft in unserem Mädchenheim gewährt.  
Ein anständiges wirtschaftliches Mädchen  
wird als Wirtin für kleinere Wirtschaft bald oder später gesucht, auch halbtägige Arbeit nicht ausgeschlossen. Offerten unter A. B. 48 an die Exped. d. Bg. zu richten.

**1. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**2. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**3. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**4. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**5. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**6. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**7. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**8. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**9. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**10. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**11. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**12. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**13. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**14. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**15. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**16. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**17. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**18. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**19. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**20. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**21. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**22. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**23. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**24. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**25. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**26. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**27. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**28. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**29. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**30. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**31. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**32. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**33. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**34. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**35. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**36. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**37. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**38. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**39. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**40. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**41. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**42. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**43. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**44. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**45. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**46. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**47. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**48. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**49. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**50. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**51. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**52. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**53. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**54. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**55. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**56. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**57. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**58. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**59. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**60. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**61. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**62. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**63. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**64. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**65. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**66. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**67. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**68. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**69. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**70. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**71. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**72. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**73. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**74. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**75. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**76. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**77. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**78. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**79. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**80. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**81. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**82. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**83. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**84. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**85. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**86. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**87. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**88. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**89. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**90. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**91. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**92. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**93. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**94. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**95. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**96. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**97. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**98. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**99. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**100. Ziehung 2. Klasse 211. Kal. Preuss. Lotterie.**  
Die Ziehung vom 9. August 1904, vormittags, für die Gewinne über 96 Mark, fand bei der hiesigen Lotteriestation statt.

**Glottie Dietrich**  
für mittleren Damenputz, die auch im Verkauf tüchtig ist, kann sich mit Gehaltsanprüchen sofort melden bei  
**Leo Noher, Habelschwerdt.**

**Suche für meinen bürgerl. Haushalt tüchtige Wirtschaftlerin,**  
die alle vorkommenden Arbeiten (mit Hilfe eines Mädchens) verrichtet. Offerten unter J. H. postlagernd Pöschkau.

**Zum 1. Oktober d. J. suche ich Stellung als Wirtin**  
bei einzelner Person, oder in einem kleinen Haushalt. Bin Witte der 40er Jahre, kathol., und alleinlebend. Gef. Off. unter B. W. 50 Exped. des Gebirgsboten.

**Eine tüchtige Wirtin**  
nimmt bald Stellung an. Wo? zu erfragen in der Exped. des Gebirgsboten.

**Gelucht zum 2. Okt. 1. st. Stadthaushalt ein einfaches, aber saub., nicht z. jung. Mädchen,**  
welch. d. Wäsche u. einfaches Küche versteht. Lohn viertelj 36 Mt. Zu schreiben unter O. P. 50 postlagernd Habelschwerdt.

**Junge Mädchen**  
bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.  
**Papierfabrik Mühlendorf, G. m. b. H.**

**Eine ältere, kinderfreie, laubere**  
sucht für bald Auguste Volkmer, Stellenvermittlerin, Habelschwerdt.

erleicht amol nüber oan die Uder und satt die unbändig grüßa Geda. Do wardt Ihr nur lauter Staunen die Hände hoch zusomma schon. Ihr mügt freilich derheeme ooch Geda hoan, ju doch ju; aber Uderescha sein's doch nich. Durte hoan ber Reile derheime, verfliehr, doß an ganze Gemeende uff a Aesta druba Bloß hoot, und ju ahlt sein se, doß schunt Nam und Eva drunder gefassa hoan.

Dodermeit muß's leider genug sei. Woas hätt ich nich noch alles joan künna vom grüßa Säen über der Arbe, ei Feld und Pusch und Wiese und Woffen — und vom Säen under der Arbe, vo Marmelsten und Nebelsten, vo Eisa und Rohle und vo hundert andern Dinga — warum heest eene Stoadt ei der Schläsing Guldberg, eene Silberberg, eene Rupperberg — doch ich dorf nich; der Zeitungs-moan hoot zu wing Bloß übrig.

Also sint noch woas über de Leute ei der Schläsing und dernoochtern Schuß!

Wißt de Buß und Krede finda, Konnt ei jedes Land Du gehn; Doch Gemüthlichkeit, d' eichne, Tuit bluß ei der Schläsing blüht!

Do hoan ber gleich de Grundforbe ei dam Bilde. Der Schläsinger hoot a sunniges, a guldnes, a tiefes Gemüthe! Ja, is ihs nich zu viel gesoat: Ei der Schläsing sein sugoar de Schwiegermuttern gemüthlich!

Ohne Gemüthe lee Dichter. Drüm sein ooch ei der Schläsing die Dichter zu reichlich derheeme. War denkt hie nich oan de beeda schläsische Dichterschulen! Wie noach'm Dreißigjährriga Kriege unsre deutsches Vaterland derniederloag ei leiblichem und geistigem Aelende, do hoot de Schläsing die rundergeiraten Dichterfoahne wieder usgerofft und hoch gehaln. Martin Opitz, Friedrich Logau, Andreas Gryphius und viele andere woarn Schläsinger! Und wuhar stonmt Christian Günther, Joseph von Eichendorff, Gustav Freytag, Rudolf Gottschall, August Kopisch, Moritz von Strachwitz, Georg von Dyhern, Karl von Holtei, Robert Köppler und Max Heinzel u. a.? Aus der Schläsing! Doas sein bluß die tufa Dichter. Labendige goar vunt, do hoan ber sugoar anne Roaspel übrig! —

Gemüthlich also ihs der Schläsinger, doch ooch vul Zorn und Kroft! Doas hoot schunt su moncher Feind fühl'n müßa!

Wu sein die schiefegiga Mongolen zu ei die Schwult-tät<sup>2)</sup> gejoat wurn, doß die gelbe Teifelsbunde wieder aus'm deutscha Lande furtug, hä? Ei der Schläsing!

Wu liat Silberberg, Gloaz und Rosel, doas de Franjoza 1806/07 nich derobert hoan? Ei der Schläsing?

Wu goang der grüße Stein hien und Friedrich Wilhelm III., wie se Mutt und Kroft sammeln wullda

zum schwera Kropfe gägen Napoleon? Uff Brässel ei der Schläsing!

Wu ihs dar herrliche Ufuf „An mein Volk!“ ent-standen? Ei Brässel ei der Schläsing!

Wu hoan sich de schworja Jäger vom Lüchow ge-sammelt und zum Kropfe begelstert? Ei der Schläsing!

Und wu aanga Seydlitz noach'm Siebenjährriga Kriege hien, hä? Uff Ohlau zu a gemüthliche und toppern<sup>1)</sup> Schläsinger!

Wu goang der ale Blücher noach'm Freiheitskriege hien? Uff Krieblowitz ei de gemüthliche und toppere Schläsing!

Wu goang Moltke hien noach'm grüßa Kriege 1870/71? Uff Treisau ei de gemüthliche und toppere Schläsing! —

Und woas meent'r nu endlich zur schläsicha Sproache, hä? Ihr hott se ju jize schunt lange genug gefassa, do brauch ich nich meh viel zu soan. Na gellod, se klingt nich schlecht, de verachte schläsiche Sproache? Die loan sich under thra deutscha Schwastern schunt sahn lon!

Klingt doas nich gemüthlich, wird Euch nich ganz kroablich ums Herze, wenn's heest: „Diesla, red amol is Gufchla rüm; ich wuel Dir a Schmoßla gan.“

Und kling'ts nich gemüthlich und herzlich, wenn's heest: „Mei Madla, mei Jungla, mei Sühnla, mei Töchterla, mei Voaterla, mei Mutterla, mei Grufvoaterla oder goar — mei Schwiegermutterla?“

Und woas fer'n Kroft ligt nich ooch ei der schläsicha Sproache! Der Schläsinger gibt nich blußig anne Uhr-feige oder anne Backpeife, a gibt ooch anne „Tachtel“, anne „Waatsche“ und anne „Fauze“. Ei der Schläsing gibt's nich bluß Liebe, nee ooch „Senge“, „Kalsche“, „Wimße“, „Däule“, „Bloche“ und „Womße“.

Und wie reich ihs die schläsiche Sproache oan Wörtern fer eene und dieselbichte Sache!

Nich bluß Kleeber hoot der Schläsinger — nee ooch „Klunkern“, „Kloft“ und „Kleedache“ — leider Goots ooch „Zumpa“ und „Klaustern!“

A hoot nich blußig Hoare — nee ooch „Loda“, „Ziepsa“ oder goar „Zulkern“.

A hoot nich blußig anne Hand — nee ooch anne „Tootsche“ und anne „Tolpe“.

A hoot nich blußig an Rupp — nee ooch a „Heet“, an „Stöppel“ und an „Däh“.

A hoot nich blußig anne Noase — nee ooch anne „Titte“, an „Zinka“, anne „Gurke“ oder goar anne „Rölpe“.

A hoot nich blußig Geld — nee ooch „Pennunse“, „Tschätscher“ und „Gräta“.

Der Schläsinger lacht nich bluß — nee a „fluschell“ ooch und „godert“ und „hochert“.

A redt nich bluß — a „tischleriert“, a „schwudert“, a „mollisch“, a „papert“ a „schwoppert“, a „palart“. Monchmol hoan ooch schunt zwee misomma „gemart“ oder „geloabert“.

Der Schläsinger leest und gieht nich bluß — a „toapert“ ooch, a „gragelt“, a „poochicht“, a „zumpelt“, a „schappert“ und „schampert“, a „jecht“ und „precht“, a „deut“ und „biefelt“.

A hustet nich — a „küstert“, a „kuzt“, a „lätt“.

Und wie schien sicher und deutlich macht der Schläsinger seine Sache floar, doß sich ooch der Lummste uff der Stelle nei verfliecht! Wie z. B. der Fleischer ei Pitter-witz de Schulgen froite, eb se a Kolb zu verkeesa hätte, do soat se: „Hoan tun ber olleweile jize keene nich; aber Kriege könn'ts amende sein, doß mer doch verleichte bale ernt es katal! —“

Nu mach ich aber an dida Punkt. Wenn'r die Schläsinger ooch noch nich ganz genau kennt — is Gräbste hott'r doch weggekiegt. Und wenn Euch monches nich gefoll'n hoot, do soa ich: „Nicht fer ungutt — is woar gutt gemeent!“

Goar monches ihs andersch bei Euch derheeme. Doch maag ooch andersch ihs Land sein, andersch de Sproache, andersch de Kleeung — ei eener Sache stimm ber olle übereene, ees hoan ber olle: A treues deutsches Herze — a Herze vul Liebe zum grüßa deutscha Voaterlande, a Herze vul Liebe zum Kaiser!

**Dan a Kaiser.**  
(Mel.: „Der Mai ist gekommen.“)

Ree Fest ohne Kaiser, lee Fest ohne Lied,  
Et dam unsre Herze ei Liebe ergläht,  
Et Liebe zu ihm, dar mit mächtiger Hand,  
Getreulich belücht unsre Dremte, Dremteland.

Wie ihs doch die Schläsing ju prächtig, ju schent!  
Do loan uff der Welt nische drüber nich giehn.  
Und a Bössel, a schmuckes, doas wohnt burte drin,  
A Bössel mit groadem, treuherzigem Sinn.

A jungfrisches Herze hoot jeder ei der Brust;  
Doas schlät fer a Kaiser mit freudiger Lust.  
Do trennt nich is Widder, nich oorn oder reich;  
Ei der Liebe zum Kaiser sein olle sie gleich!

Et huch eim Geberge, et unda eim Toal,  
Do loan Dir, o Kaiser, nich schwer sein die Woahl:  
Ei der Schläsing, do bist De, doas ihs wull bekann,  
Wie Ederhard sicher ei Würtembergs Land!

Der schläsische Dm, als wite Eisen ju fest,  
De Heemie 'm Feinde ganz sicher nicht läßt.  
Der schläsische Dm, wenn's eim Kropfe ercht gilt,  
Der ihs Dir, lieber Kaiser, a mächtiges Schild.

Wie hoot's doch die Welt mit Erstaunen gepürt,  
Wie de Schläsing de Flomme zur Freiheit gefürt,  
Wie se schuf anno dreiza mit Feuer die Kroft,  
Die furchtboar a Feind hoot zu Boden gerofft!

Doas selbichte Herze, dajelschichte Dm,  
Dieselbichte Liebe, ju jungfrisch und worn,  
Belchert olle Tage de Schläsing Dir neu:  
De Schläsing, o Kaiser, de Schläsing ihs treu!

<sup>1)</sup> Eichen. <sup>2)</sup> Angst, Schrecken.

<sup>1)</sup> tapieren.



## Danksagung.

Allen denen, die unseren lieben Bruder,  
Schwager, Onkel und Urgrossonkel, den Rentier

## Herrn Franz Przioda

zur letzten Ruhe begleiteten, sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Glatz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Danksagung.

Für die zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Vaters, unseres herzenguten Vaters,

des herrschaftlichen Jägers a. D.

## Robert Rother,

sowie für die vielen Kranzpenden und Beileidsbezeugungen von nah und fern, sagen wir allen ein herzliches Gott vergelts.

Nieder-Schwedeldorf.

Die tiefbetrübte Gattin  
nebst Kindern.

## Vorschuss-Verein zu Habelschwerdt.

### Unser Geschäftslokal

befindet sich jetzt in dem Hause des Hausbesizers Herrn  
Gottwald, Rittersstraße Nr. 81.

Der Vorstand.

## Kathol. Meisterverein zu Habelschwerdt.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. August,  
findet in Habelschwerdt die

### Generalversammlung

des Verbandes kathol. Meistervereine Schlesiens  
und der Delegatur, verbunden mit dem

### Fahnenweihfeste

des kathol. Meistervereins Habelschwerdt statt.

#### Festordnung.

Sonntag, den 14. August.

Nachm. 1/2 Uhr: Versammlung der Vereine im Gesellenhause.  
Von hier aus Abzug nach Habelschwerdt.

2 Uhr: Nachmittagsgottesdienst. Dabei

#### Fahnenweihe.

3 Uhr: Festzug nach dem Gesellenhausgarten. Dagegen  
selbst: Gartenkonzert, ausgeführt von der  
hiesigen Schützenkapelle. Eintritt 0,50 Mk.

8 1/2 Uhr: Ball im Urners Saale für Mitglieder und  
geladene Gäste.

Montag, den 15. August.

Vorm. 7 Uhr: Feierliches Requiem für die verstorbenen Mit-  
glieder.

8 1/2 Uhr: Versammlung der Delegierten im Gesellenhause.  
10 1/2 Uhr: Öffentliche General-Versammlung des  
Verbandes im Saale zu den „Drei Rosen“.

1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagmahl (Geld 1,50 Mk.)  
im Gesellenhause.

Darum: Spaziergang nach der Wüstung.  
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

## Wie viele Tränen

blieben ungeweiht, verstände der Mensch sein tödliches Gut, die Ge-  
sundheit, besser zu hüten. In dem Bestreben, das verlorene Wohlbefin-  
den wieder zu erlangen, unterstützt auch in ersten  
Fällen mit nachweislich, Erfolge das Heilverfahren  
(keine Geheimmittel) d. Frau Prof. Mathilde Schmidt  
(siehe Chron. Seiten, z. B. Althwa, Katarakte der Ni-  
mungsorg., Verdauungs-, Unterleibsl., leicht. Entbindg.),  
Magen-, Fettleibigkeit, Rheuma, Nervenschw., Schlaf-  
störung, (Hochst., Krampfadern, Bluthochdruck, Hämorrh., Rind-  
der, (engl. Kr., Drüsen, Skrof.), Nieren-, Blasen-, Ghar-  
der, Blutar., u. a. Selbstverständlich wird unbed. Heilg. nicht garant.,  
das tut niemand, der es ehrlich meint. Um so mehr werden einflussv.  
Kranke uns glauben, wenn wir ohne Prahlerei versichern, dass unsere  
Erfolge zahlreiche sind. Frau Staater, Franziska Thürel, geb.  
Schmidt, erteilt unentgeltl. schriftl. Anweisung, Berlin Kottbusstr. 13.



Offerierte aus meinen Dampfmolkereien mit über  
10 000 Litern täglicher Milchverarbeitung

ff. Döprensche Süßrahm-Tafelbutter,  
täglich frisch, à Postkolli Mark 9,50.

Tilsiter Vollfett-Käse aus Weidemilch,  
à Postkolli Mark 5,50.

## R. Massalsky,

Großgrund- und Dampf-Molkereibesitzer,  
Mägdeberg per Reutischken, Tilsiter Niederung.

## 10 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir über  
das Abhandelnommen und den  
Verbleib meiner beiden Hunde vom  
3. bis 8. August nähere Auskunft  
geben kann.

Mechner, Bauerngutbesitzer,  
Hüllersdorf.

## Frische schone Naturbutter 94 % Fett

Mit 850 feinste Centri-agen-Süß-  
rahm-Tafelbutter 94 % Fett 950  
net. Netto 950 g. M. 950  
Verkaufshaus, Marggrabowa, Ostpr.

## Ferkel verkauft

Welzel, Eifersdorf.

Ueber das Vermögen des Han-  
delsmanns Hermann Weigler  
zu Rengersdorf wird heute, am  
8. August 1904, vormittags 10 Uhr,  
das Konkursverfahren eröffnet. Ver-  
walter: Kaufmann Gustav Mihan  
in Glatz. Anmeldefrist bis zum  
16. September 1904. Gläubiger-  
versammlung den 5. September 1904  
vormittags 9 Uhr. Befristungstermin  
den 3. Oktober 1904 vormittags  
9 Uhr, Zimmer 24. Offener Arrest  
mit Anzeigepflicht bis zum 5. Sep-  
tember 1904.

Glatz, den 8. August 1904.  
Königliches Amtsgericht.

## Verdingung.

Die Ausführung der Sandstein-  
Arbeiten zum Bau des katho-  
l. Leber-Seminars zu Frankenstein  
i. Schles. soll öffentlich vergeben  
werden.

Die Bedingungen, Preisverzeich-  
nisse und Zeichnungen liegen im  
Baubureau zur Einsicht aus und  
können von uns gegen Erstattung  
der Verpfändungskosten von  
2,50 Mark bezogen werden.

Die Angebote nebst Proben sind  
mit den unterliegenden Bedin-  
gungen verschlossen und mit kenn-  
zeichnender Aufschrift versehen bis  
Freitag, den 19. August,  
vormittags 11 Uhr,  
postfrei einzuliefern.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Frankenstein, den 2. August 1904

Der Magistrat.

## Schießhausverpachtung in Reinerz.

Dasselbe liegt täglich 5 Min.  
vom Bahnhof entfernt und ist neu  
renoviert. Verpachtungstermin  
Freitag, den 25. August,  
nachmittags 3-5 Uhr,  
im Schießhause. Die Verpachtung  
300 Mk. Zuschlag erfolgt 1 Tag  
später. Uebernahme 1. Januar 1905.  
Pachtbedingungen sind beim Vor-  
seher einzusehen, können auch gegen  
1 Mk. Schreibgebühr bezogen werden.  
Sonntag darauf, nachmittags  
4 Uhr, kommen noch  
ca. 5 Morgen Acker,  
dicht am Schießhaus gelegen, zur  
Verpachtung.

## Jagdverpachtung.

Sonntags, den 13. August 1904,  
nachmittags 5 Uhr,  
wird die hiesige Gemeindejagd auf  
weitere 6 Jahre im Wege des Meist-  
gebots im Pachtischen Schießhause  
hier selbst verpachtet.  
Die Bedingungen werden im  
Verpachtungstermin bekannt ge-  
macht werden.

Birgwis, den 7. August 1904

Der Gemeindevorstand.

## Klinke.

## Reell!

Ein Handwerker, 30 J., welcher  
das väterl. Geschäft übernimmt,  
sucht, da es ihm an pss. Damen-  
bekanntschaft fehlt, auf die Wege  
e. Lebensgef. Junge, kath. Mädchen  
bis zu 30 J., mit e. Vermögen nicht  
unter 2000 Mk., welche gefonnen sind,  
sich d. i. a. heirat. mögl. ihre Adresse  
mit Bild u. nähr. Verhältn. unter  
N. 100 A. Z. postlag. Glatz niederl.  
Verkehrsweg erhält zu sich herl.

## Eine Besingung.

6-7 Morgen Acker u. Wiese dicht  
am Hause gelegen, ist mit Ein-  
t., u. i. Inventar aus freier Hand  
(ausgeschlossen) bei der Hälfte An-  
zahlung zu verkaufen. Wohnhaus  
enthält 5 Stuben, Scheuer, Kell.,  
alles ganz massiv gebaut, Wasser-  
leitung im Hause. Geeignet zu jeder  
Profession, oder schönem Ausflugs-  
ort für Partikulars oder Ausflügler.  
Nur Selbstkäufer können sich melden  
bei Friedrich-Ausflügerin Witwe  
Theresia Kintcher,  
Ludwigsdorf, Kreis Neurade.

## Kaufe Haus mit Garten

ob. kleine Wirtschaft pp. bei  
kleiner Anzahlung. Gegen Wun-  
schelburg, Altdorf, Ober-Raben  
pp. bevorzugt. Gef. Off. u. R. H.  
4742 an die Exp. d. Bz. erdelen

## Gehr rentable Hotels

In groß. Industriestadt, sowie Gast-  
höfe, große u. kleinere Land-  
güter weitestens zu verkaufen.  
Zusch. nach Absprache.  
A. Sommer, Reichenbach i. Schl.

## Ein Haus

mit zwei Stuben, etwas Obst- und  
Gemüsegarten, 10 Minuten von  
Kirche entfernt, ist preiswert zu  
verkaufen. Gef. Off. u. R. H. 4742  
an die Exp. d. Bz. erdelen.

## Eine Schmiede

mit circa 5 Hektar Acker ist bald zu  
verkauften bei Simon, Glatz-  
dorf bei Altdorf.

## Großer Möbel-Ausverkauf!

Wichtig für Bräute und Möbelkäufer!

Mein am Ringe No. 7 befindliches

## Möbel-Lager,

bestehend aus: Schränken, Tischen, Stühlen, Bettstellen,  
insbesondere Sophas aller Art, Spiegeln etc. etc.

verkaufe ich zu jedem nur annehmbaren Preise wegen Aufgabe des dor-  
tigen Geschäftes bis 1. Oktober 1904 vollständig aus.

Der Ausverkauf dauert unwillkürlich  
nur bis 1. Oktober 1904.

## Wilh. Loewen,

Möbel-Ausstattungshaus,

Ring Nr. 7 Glatz Ring Nr. 7.

## Danksagung.

Allen denen, welche uns bei dem  
schweren Brandunglück am 12. April  
d. J. in unheimlich großer Weise hilfe-  
reiche Hand geleistet haben, beson-  
ders dem tatkräftigen Einschreiten  
der Feuerwehren u. unseren lieben  
Nachbarn, welche uns bald in be-  
reitswilliger Weise Diener und  
Unterstützung für unsere wenige ge-  
rettete Habe gewährten, sowie denen,  
welche bei unserem Ausbau und  
durch Führen und andere Wohl-  
tätigkeiten unterstützten, sagen wir  
auf diesem Wege ein herzliches  
„Vergelt's Gott.“ Möge Gott jeden  
vor ähnlichem Unglück bewahren.  
Aspernau, den 8. August 1904.

Franz und Maria Mihan.

## Herzlichen Dank

allen, welche am 7. d. Mts. bei dem  
bei uns ausgebrochenen Brande  
uns hilfsreich beigestanden haben.  
Altdorf.

A. Innig und Frau.

Jenen, welche Forderungen  
oder Zahlungen an den ver-  
storb. Rentier Franz Przioda  
haben, wollen sich bis einschl.  
31. d. Mts. melden.  
J. A. C. Holly.

Beim Besichtigung gegen die  
Frau Maria Lux aus Steinbach  
leiste ich nach schiedsamlichem  
Vergleich Abhilfe.  
Anton Lux.

Säcke, einmal gebrauchte, vor-  
züglich geeignet für Ge-  
treide u. dgl., à 38 Pf., für Kartoffeln  
u. dgl., à 28 Pf., für Zwiebeln u. dgl.,  
à 20 Pf. p. Stück. Offerten und ver-  
senden P. Scholl von 25 Stück über-  
allhin gegen Nachnahme.  
Wesche & Co., Magdeburg-N.

## Ein Paar ganz starke Arbeitspferde,

5- und 6jährig, verkauft oder ver-  
tauscht auf ein Paar schwächere  
Aug. Matzner, Steinmetzmeister,  
Friedrichsberg bei Reinerz.

## Drei starke Arbeitspferde,

Wallach, Schimmel, im Alter von  
4, 6, 7 Jahren, fehlerfrei, liegen  
zum Verkauf bei  
Gebrüder Schwenk,  
Habelschwerdt.

## Ein Pferd,

hellbrauner Wallach, etwa gut ge-  
baut, 7 Jahr alt, 1,68 m groß, sehr  
gut eingefahrenes Wagen- u. Reit-  
pferd, guter Käufer und Züchter,  
ohne Fehler, verkauft mit Garantie  
veränderungslos zum Preise  
von 650 Mk. Zu erfragen in der  
Expedition dieser Zeitung.

## Zwei Hengstfohlen,

braune von belgischem Vater, geboren den  
29. März 1904, eins ohne Abzeichen,  
das andere mit Sternchen, in Figur  
und Farbe zusammenpassend, ver-  
kauft bald  
Wabner,  
Schönau d. Runder.

## 6000 Mark

hinter Sparasse auf ein hübsches  
Hausgrundstück in 4 1/2 Prozent für  
bald gefällig. Näheres durch  
W. Welsch, Glatz, Wiesenstr. 3

## Wünschelburg.

Sonntag, den 14. August 1904:

## Grosses Garten-Konzert

In Tiffes Etablissement

von der Kapelle des Schles. Artillerie-Regiments Nr. 6.

Es laden hierzu ergebenst ein

H. Tiffe. C. Pickard.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

## Felix Taubitz, Habelschwerdt,

Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei,

Neuere Glaserstraße 304.

Spezialität:

Geschenkartikel, Reise-Andenken, Ansichtskarten,

Künstlerkarten.

Reise von Karten in Mappe 10 Stück 20 Pfg.

Neuheiten in Holzbildern, das Stück schon von 35 Pfg. an.

Drucksachen jeder Art schnell und billig!

Berechnete Buchführung für Handwerker u. Gewerbe-  
treibende 1 Mark. — Allgemein empfohlen.

## Mittelwalde.

Gasthof zum gelben Löwen.

Sonntag, den 14. August 1904:

## Großes Konzert

der Original-Sänger, Jodler-  
und Tänzer-Gesellschaft

„Almrosen“.

Direktion: Sepp'l Zurlinden  
aus Innsbruck.

Anfang 8 Uhr abends.

Entree 50 Pfg.

## Altwaltersdorf.

Zum Feste und Tanzmusik

auf Sonntag, den 14. Aug. 1904,

ladet freundlichst ein

Anfang nachm. 4 Uhr. Anna Heinze.

## Alt-Waltersdorf.

Gasthof zum „Prinz Albrecht“.

Zum Laurentiusfeste

Sonntag, den 14. August:

## Große Tanzmusik

von nachmittags 3 Uhr ab.

Es ladet freundlichst ein

Julius Kusche, Gastwirt.

## Von 4 Pferden

bin ich willens zwei zu verkaufen,  
entweder zwei Rappen, ungar.  
Pferde, 4 Jahr alt, oder zwei  
Braune, erstere für leichtes, das  
zweite Paar für schweres und leichtes  
Fuhrwerk geeignet, alle 4 Pferde  
sind garantiert fehlerfrei.

Franz Lukas, Cudowa,

Villa Fortuna.

## Abgesehte Ferkel

hat noch abzulassen

Bauer Knauer in Grafenort.

## Nagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern  
unentgeltlich mit, was mir von  
jahrelangen, qualvollen Magen-  
verdaunungsbeschwerden geholfen  
hat.  
A. Hoeck, Schreier,  
Glatz, Wiesenstr. 3.

## Steinmeken

für Sandsteinarbeit finden in  
unseren verschiedenen Betrieben  
dauernde u. lohnende Beschäftigung.

Zeldler & Wimmel,  
Bunzlau.

## Tüchtige Schachtarbeiter

können hier neben der Kanali-  
sierung in Wartha bei  
Monteur Göbel.

## 1 Klempnergehilfe

kann sofort eintreten bei

Klempnermeister Gellrich, Glatz.

## Bureauchef

der zur Erlangung einer Stellung  
als solcher oder sonstiger Ver-  
trauensstellung sich der Annonce  
zu bedienen beabsichtigt, wende  
sich um praktische Instruktion  
auf die Annoncen-Expedition  
Daube & Co. m. b. H.  
Centralbureau: Frankfurt a. M.

## Ein Kutscher,

nüchtern und zuverlässig, guter  
Berufspfleger, welcher im Langholz-  
fahren Bescheid weiß, findet per  
bald dauernde Beschäftigung bei  
Josef Kriechers Ww.,  
Kistenfabrik mit Dampftrieb,  
Reichenstein i. Schles.

## Ein zuverlässiger

Kutscher

und ein

## Stellereiarbeiter

finden sofort dauernde Stel-  
lung bei

A. Friebe, Glatz,

Diergroßhandlung.



brach gegen 11 Uhr, vermutlich durch einen schadhafte Kamin, im Dachstuhl des Waisenhauses Feuer aus. Die Feuerwehr unternahm zunächst die Rettung der etwa 500 bis 600 Waisenkinder, die teilweise aus den Betten geholt werden mußten. Das Feuer lief in großer Geschwindigkeit den Dachstuhl entlang und sprang zu der aus dem 16. Jahrhundert stammenden Magdalenenkirche über. Es wurde Sturm geläutet. Die Feuerwehr beschränkte sich auf den Schutz der alten umliegenden Baulichkeiten und des Waisenhauses. Die Magdalenenkirche brannte bis auf die Umfassungsmauer nieder. Die alten Glasmalereien der Kirche sind vernichtet. Der wertvolle Reliquienkasten und verschiedene andere Heiligtümer sind geborgen. Ein Kind wurde leicht verletzt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Bei einer Bootsfahrt ertrunken. Am 7. August abends segelten 4 Personen — zwei Seemannskinder, ein Schulknabe und eine noch unbekannte Person — von Zingst ab. Heute wurde das Boot gekentert im Barthener Bodden aufgefunden. Alle 4 Insassen sind ertrunken.

Mord. In Groß-Bassersdorf bei Hildesheim ermordete am 5. August der 25jährige Knecht Feldmann die Dienstmagd Johanna Fuß, indem er ihr hinter die Kehle durchstach. Die Verletzten sind noch nicht aufgeklärt. Der Mörder ist noch nicht ergriffen. Die Ermordete stand in gutem Rufe.

Von einem Hunde totgebissen wurde in Neumarkt bei Elbing ein Postbote auf seinem Dienste.

Durch einen Fliegenstich ums Leben gekommen ist vor wenigen Tagen ein junges Mädchen in Rastel. Man schreibt darüber: Das 14jährige Mädchen einer in der Reuterstraße wohnenden Familie nahm an einem Schulausflug teil und wurde dabei von einer giftigen Fliege gestochen. Die Stichwunde an der Wange wurde des Abends bei der Rückkehr in die elterliche Wohnung nicht sonderlich beachtet, aber am anderen Morgen war das ganze Gesicht furchtbar angeschwollen. Der Arzt wurde geholt, alles versucht das Kind zu retten, daselbe auch ins Krankenhaus gebracht; ein operativer Eingriff erwies sich leider erfolglos, weil es zu spät war, und am zweiten Tage war das Mädchen eine Leiche.

Eduard Hanslick, der bekannte Musikkritiker und Komponist, ist am Sonntagabend in Baden bei Wien im Alter von nahezu 79 Jahren gestorben. Hanslick, ein geborener Prager, habilitierte sich 1856 als Dozent an der Wiener Universität, wo er einige Jahre später zum ordentlichen Professor ernannt wurde. Mehr aber als durch seine akademische Tätigkeit, hat er sich als Kritiker in Tageszeitungen, zuletzt

an der „Neuen Freien Presse“, einen Namen gemacht. Er verfügte über eine umfassende Bildung, bedeutendes geschultes Wissen und einen glänzenden Stil. Für die Wagnerische Musik besaß er kein Verständnis, für ihn galten die Kompositionen von Brahms als Höhepunkt der modernen Musik.

Vom Blitz getroffen wurden mehrere Kinder bei einem Gewitter, das sich Donnerstag nachmittags über Rastel bei Grog entlud. Ein aus der Schule kommender Kindertrupp, bestehend aus fünf Knaben und zwei Mädchen, wanderte unter Begleitung des 16jährigen Bauernsohns Thomas Kreuzinger nach Kreuzberg. Auf dem Wege dahin kamen die Kinder an einer einzelstehenden Fichte im Gebirgsdörfchen Schellbrunn vorbei, als plötzlich in den Baum der Blitz schlug und, von dort abspringend, in Kreuzingers Regenschirm fuhr, unter dem sich die Kinder zusammengekauert hielten. Alle Kinder wurden zu Boden geworfen. Thomas Kreuzinger und der 16jährige Thomas Krenz wurden getötet. Der Schulknabe Schwann hatte schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten und der achtfährige Ambros Schwer war halbtot gelähmt.

Der moderne Artilleriekampf. Ueber einen Artilleriekampf mit modernen Geschützen schreibt ein Arzt der Zoologischen Kolonne aus Taschkent: „Es ist was Grausiges um die Wirkung dieser Geschosse. Ein plötzliches Schrapnell überschüttet eine Strecke von 200 Metern mit Kugeln und bei Bagatou haben die Japaner in 2 1/2 Stunden auf die 3. und 4. Batterie 20000 Schrapnells geschossen. Kein Wunder, daß die Geschütze genommen wurden! Da könnt Ihr einen Begriff von dem Spektakel bekommen, den wir dort in nächster Nähe gesehen haben. Die reise Hölle muß es sein, da noch zu arbeiten und ein solches Feuer zu erwidern. So haben diese Batterien denn auch nur den Moment, wo die Japaner von neuem laden mußten, dazu benutzen können, zu antworten. Die übrige Zeit hat alles an die Laufgräben gebunden, das Gelesene und Ernst und bleich vor sich hingestarrt. Als Feuerwert genommen, ist der Anblick von großartiger Macht und Schönheit und wäre ein Genuss, wenn dieses entsetzliche Heulen und Pfeilen nicht wäre, das einen hindert, sich objektiv an dem gewaltigen Schauspiel zu freuen. Man wird dabei von einem unerträglichen Druck beherzigt und echter, rechter Prätorialangst, wie viele sagen. In solchen Augenblicken sieht man an den Soldaten, welche Erleichterung der Glaube an eine höhere Macht gewährt, die diesen mächtigen Vorgang leitet — tatsächlich verhält sich der gemeine Soldat wunderbar gleichgültig der grellbarsten Gefahr gegenüber, obgleich andererseits unter ihnen die Panik eines Räubers ist. Ein

Feuerwerker hat sich während der Schlacht und nachdem er das Geschütz stundenlang unverletzt bedient hat, mit seinem eigenen Revolver erschossen. Er hat es nicht mehr ertragen können — und eine halbe Stunde darauf ist der Rückzug befohlen worden! Einige vereinzelte Fälle von Kriegseuphorie sind beobachtet worden — fast alle haben mit Selbstmordversuch ihren Anfang genommen. Unsere Soldaten aber sind von so bewundernswürdigem Humor und einer Genügsamkeit, die jede Beschreibung spottet; zerlumpt, durchnäßt und hungrig finden sie noch Zeit und Lust, sich einer über den anderen lustig zu machen und schlechte Witze zu reizen. Sie haben nur leider alle zu viel Gepäck zu schleppen — zu schwere Stiefeln — und oft zu wenig im Magen. Die Japaner tragen am Schlachttage nichts bei sich außer Pistole und Patronen und haben Schnürstiefel mit Gamaschen — in den Bergen von unermesslichem Wert.“

Eisenbahnunglück. Als am 7. August ein von Denver (Vereinigte Staaten) kommender Schnellzug der Missouri Pacific-Eisenbahn über die Brücke bei Eben, 8 Meilen von hier fuhr, brach dieselbe zusammen. Die Lokomotive und drei Wagen stürzten hinunter. Ein sehr schwerer Sturm mit Regen hatte den unter der Brücke für gewöhnlich trockenen Flußlauf in einen reißenden Strom verwandelt und die Brücke geschwächt. Ein Personenzug wurde eine Meile stromabwärts, der Gepäcks- und der Rauchwagen überhaupt noch nicht gefunden, nur Schlaf- und Speisewagen blieben auf den Schienen. Der Schlaf- und Speisewagen wurde in der Nähe der Brücke mit offenen Geschützen ohne Inhalt aufgefunden. Man nimmt an, daß die Zahl der Toten 125 beträgt. Die Leichen aus dem Personenzug, der jetzt halb voll Sand ist, sind geborgen.

### Seiters.

Berschnapp. Prinzipal: „Ich bitte Sie um alles in der Welt, gewöhnen Sie sich ab, bei der Arbeit zu pfeifen — das macht mich nervös!“ — Kommiss: „Aber ich arbeite ja gar nicht, ich pfeife nur!“

Moderne Frau: „Nun, was schreibt die Köchin? Will sie einbrechen?“ — Mann: „Ja, soweit ist sie mit allem einverstanden, Bohnen, Ausgetragte... Nur unsere Photographie sollen wir noch einschicken!“

Geschiedener Bursch. Frau (deren Mann eine Automobilfabrik unternimmt): „Ich bitte dich, Arthur, komm wenigstens teilweise zurück!“

Zarter Wink. Kaffeehaus (Freunden das Schloß zeigend): „... Das hier ist die Leinwandhülle! Sie ist aus dem 18. Jahrhundert — wird aber heute noch benutzt!“



# Maggi's Bouillon-Kapseln

Besser als alle Anderen!

sind besonders wertvoll während der Sommerszeit, wo sich frische Bouillon nur schwer aufbewahren läßt!

In Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg. für je 2 Einzelportionen.

Die mittlere Postbeamten-Laufbahn und die Vorbereitung für dieselbe. Näheres durch Direktor G. Müller, Jäger i. Schl.

Technikum Jümenau Maschinenbau u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieur, Techniker und Werkmeister. Lehrfabrik

Frische Himbeeren jedoch nur reine, unverfälschte Ware, kaufen zu höchsten Tagespreisen die Apotheken in Habelschwerdt und Bad Langenau.

Heidelbeeren, Himbeeren und Rummelsamen kauft stets zu besten Marktpreisen J. Warmus, Habelschwerdt.

Der schönste, haltbarste Fußboden-Anstrich! Leipziger Gerantierter öfter Bernstein-Fußboden-Lack mit Farbe. Kein Spirituslack! Streichfertig und vorzüglich bedeckend, kann Jedermann damit leicht einen über Nacht hart auf trocknenden, hochglänzenden, wirklich dauerhaften Anstrich herstellen. Kleinsten Fabrik-Niederlage bei Peickert & Schmeise, Drogenhandlung Glatz. [1979]

Sparsame Hausfrauen verwenden als besten Zusatz nur = Aechten = Voigt-Kaffee

Starke, abgekochte Fertel verkauft billig Dom. Conradswalde.

## Das beste Dach,

dabei billig, leicht, dicht und von schönem Aussehen geben

### Freiwaldauer Strangfalzziegeln.

Dieses Material, wie auch Freiwaldauer Biberschwänze (Flachwerke) ist feingekantet hart gebrannt, absolut wetterbeständig u. saugt kein Wasser an.

Schlesische Dachstein- u. Falzziegel-Fabriken vorm. G. Sturm, Aktien-Gesellschaft, Freiwaldau, Kreis Sagan.

Verkaufsstelle: Breslau II, Neue Taschenstraße 1a.

Proben, Prospekte, Referenzen etc. gratis und franko.

Vertreter für die Grafschaft Glatz: Herr Dachdeckermeister Rother in Koschütz.

## Beinkranke,

besonders mit Krampfadern, Krampfadern-Geschwüren, nasser Fleck (Salzfluß), trockener Fleck, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden befallen, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettruhe

### Paul Kühling, Naturheilkundiger,

Glatz, Märzplan Nr. 3 am Bahnhof.

Streichstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich in gewissenhaftester Weise nach einer seit Jahren bewährten Methode, worauf ich alle Beleidigten in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen möchte.

Paul Kühling.



### Hoffmann & Meizer,

Glatz.

Telephon Nr. 12

### Drillmaschinen

von unerreichbarer Einfachheit im Bau

Nur ein Säer für alle Getreidearten.

Normal-Stahlpflüge, 2- u. 3-scharig, m. staubdichten Radnaben für Oelschmierung.

Ph. Mayfarth & Co., Kals-Wilhelmsstr. 5/7, Breslau.

Tüchtige solide Vertreter werden gesucht.

### Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

mit Schüttler und Sieb, schon für einspännigen Betrieb und auf Wunsch mit Rollenlager ausgestattet.

Alle Sorten Göpel, Futterstreichmaschinen, Wurfmäschinen, Gaserquetschen und Schrotmählen für Hand- und Kraftbetrieb empfiehlt billigst

### Aug. Lux, Maschinenbau-Anstalt,

Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Kataloge gratis und franko.

### Lagerflachs,

nur ohne Samen, und zahlt dafür die höchsten Preise.

Jul. Kittner, Fabrik von Flachs und Polsterwerk, Mittelwalde i. Schles.

Lager und Anfertigung v. Schablonen, Monogramme, Petscharten, Siegelabdrücken, Cliche's u. Stempelfarben.

Kl. Druckerel von 75 Pfg. Medaillon v. 50 Portemonnaie mit Stempel von 2,50 Mk. Stempelfarben v. 40 Pfg. an

Stempel in dies. Größe kostet nur Mk. 1,50

Max Hübsch Stempel- u. Schablonen-Fabrik Breslau Hintermarkt 97.

Gegründet 1856. Billigste Gegründet 1856.

### Bettfedern und Daunen.

Bettfedern in größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen effert

A. Fischer, Mittelwalde, bei Herrn Bäckermeister Thiel, Ring.

Eine junge nemmelle Kuh (Roth) verkauft Weidlich, Bauer, Müllersdorf.

### Erste Drogerie, Mittelwalde.

Bei Bedarf bestens empfohlen.

E. F. Fischer, Nachf.

Das Kochen mit Gas wird billiger, wenn Sie meine neuen Gasöfen mit Sparbrenner verwenden.

Georg Moes, Schlossermeister, Glatz, Kirchstraße 4. Telephon Nr. 70.



Die besten Schusswaffen als Jagd- u. Scheibengewehre, Garten- u. Revolver, Pistolen, automatische Repetierwaffen, Gerätschaften, Raubtierfallen u. Munition liefert zu billigsten Preisen

H. Burgsmüller, Gewehrfabrik Kreiensen (Harz) No. 411 Hauptkatalog an Jedermann gratis u. franko.

### Neue Speisekartoffeln

Reifert wagenweise billigt

J. Warmus, Habelschwerdt.

### Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendliches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? u. blend. leucht. Teint? Der geor. nur Madebener Stedenpferd-Bienenmilchseife von Bergmann & Co., Madebener, mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. in Glatz bei W. Siedersleben und K. Friedrich, in Habelschwerdt J. Willis.

### DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. 1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Suche einen Fuchs-Wallach, 165-180 cm groß, 6-8 Jahr alt, fehlerfrei, alsbald zu kaufen. Franz Reimann, Gutsbesitzer, Kunzendorf, R. Neudorf.



### Norddeutscher Lloyd BREMEN

Regelmäßige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen

### BREMEN und AMERIKA

New York od. Cherbourg via Southampton

Baltimore direkt sowie nach den übrigen Welttheilen

Nähere Auskunft über Abfahrten, Fahrpreise usw. erteilt General-Agentur Breslau: Capt. Alexander v. Kloch, Ring 17.

Dem göttl. Dergen zu Ehren bitte um

### Eine Mark!

Sieber Sefer, liebe Seferin, hast Du noch eine Mark? ja vielleicht 3, 5, 20 und noch mehr übrig? Bitte, bitte, spend' sie zur Rettung und Erhaltung der armen Kinder.

St. Josefsheim, Berlin N. 58, Pappel-Allee 110, 111, Heimat für heimathlose Kinder. M. Maria-Theresia v. hl. J.



AOK (Hauptpflege) JAVOL (Haarpflege) KOSMODONT (Mundpflege)

In Glatz bei Th. Mende, Hirsch-Apotheke, A. Latte, Drogerie, Schwellendorferstr. 205, Johann Scholz, Glatzer Seifenfabrik.

### Rottee-Samen,

garant. feidest, haben preiswert abgegeben

Franz Geisler & Sohn, Mittelwalde.

Deutsch-erster Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl 25-50 Mk. Abzahl. 8-15 Mk. monat. Gegen Barzahlung lief. Fahrräder v. 70 Mk. an. Man verlange umsonst Preisliste.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Glatz 248

### Abgekochte Perkel verkauft

Jos. Kolbe, Neuwaltersdorf.



**Konkurrenzlos!** Gesetzlich geschützt Nr. 44860, Nr. 56908, Nr. 61344. **Konkurrenzlos!**

# Das beste alkoholfreie Erfrischungsgetränk der Gegenwart ist „Bilz“.

Sehr wohlschmeckend und kräftig. — Unbegrenzt haltbar. — Verschiedenartig beste Verwendung. — Von ersten Autoritäten empfohlen.

Mit höchsten Preisen prämiiert. — Versand nach allen Ländern.

Das einzige und bewährteste Gesundheitsgetränk für Alle, welche Abneigung gegen alkoholhaltige Getränke haben.

**Generalvertrieb für die Grafschaft Glatz bei Robert Benedix in Neurode, Schuhmacherstraße Nr. 156.**

Probierflasche und Probebecher gratis und franko zu Diensten.

## Bad Alt-Heide.

**Neue Bäder** von dem äußerst mineral- und kohlensäurereichen **neuen Sprudel.** (Natürliche Kohlensäurebäder). — Ohne Preiserhöhung.

Spezielle Auskunft d. b. Freiherrl. v. d. Goltzsche Badverwaltung.

## Ausverkauf!

Wegen Todesfall Ausverkauf der in bekannter Güte vorhandenen **Waarenbestände** zu herabgesetzten Preisen.

Lewin. **Geschwister Siegel.**

## Nur der Fachmann

führt Neuanlagen, Prüfungen, Verbesserungen und Umänderungen von **Blitzableiter-Anlagen** fach- und sachgemäß zu billigsten Preisen aus.



**Kostenanschläge gratis.**

Elektrotechnische Anstalt „Elektra“, Blitzableiter-Bauanstalt, **F. Herrmann, Glatz, Grünstraße 4.** Fernsprecher 137.

## Erstes Spezial-Geschäft für Bettfedern und Daunen.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) von 12 Mark an.

Fertige Inletten, Säcken, Laten.

**C. Rahmer, Glatz, Frankensteinerstr. 2, 1. Etage.**

Niederlage der Bettfedernfabrik von Gustav Lustig, Berlin.

## W. Voigt & Söhne,

Dachfalzziegel-Fabriken „Wilhelmshöhe“ und „Eichberg“ in Kunzendorf, Niederlausitz



empfehlen preiswürdig als unübertroffene Dachung garantiert wetterbeständige, braun- und blaugraue u. naturfarbene **Dachfalzziegel** nach Krehner's System. Proben, Preis- u. Frachtagaben, sowie Kostenanschläge, Prospekt und Anerkennungs-schreiben kostenfrei.

Prämiiert in Götting 1885; in Schwetzingen 1892. — Höchste Auszeichnung für Dachziegel; Silberne Medaille auf der Ergebergerischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Freiberg in Sachsen 1894. Goldene Medaille auf der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung Posen 1895.

Anfragen werden erbeten entweder an uns direkt oder an Herrn Dach- und Schieferdeckermeister **W. Pohl, Altwaltersdorf**, Kreis Habelschwerdt, welcher unsere Vertretung übernommen hat und zu Fabrikpreisen verkaufen wird.

## Cigarren-Spezial-Geschäft

Habelschwerdt, Große Kirchstraße 27, empf. gutgelag. Cigarren, Cigaretten und Tabake, ff. Spezial-Marken in jeder Preislage.

Niederl. der Firmen Bremer Tab.-Imp.-Comp. Bremen u. d. Firma M. Schlosinger, Königl. Hofl. u. Königl. Hofe Berlin, sowie Niederl. L. F. Herrmann, Regie-Tab.-Fabrikate.



## Dalma



Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

**Tötet sicher alle Insekten sammt Brut.**

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Mücken, Wanzen u. s. w. Wird von Miltärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg.

In Glatz zu haben in der **Städt. Apotheke** und bei **A. Latte**, Drogerie; in Neurode in der **Apotheke**.

**Jos. Reimann's Nachf.**

Bildhauer und Steinmetzmeister **Inh. Ludwig Peuckert, GLATZ, NEURODE** Minoritenstraße, b. Fäberei-Beier.

empfiehlt sein überaus großes Lager **fertiger Grab- und Denkmäler** in allen Stein- und Styrarten zu den billigsten Preisen bei sauberster Ausführung und bester Bedienung.

**Bauarbeiten.** Renovation alter Denkmäler.

**Wurfmaschinen** mit und ohne Unterflur, **Windplendern, Häckelmaschinen** von 42 Ml. an, 4 Längen schneidend, **Dreschmaschinen** zu Hand und Gabel, mit Schüttler und Sieb, **Schrotmühlen** von 25 Ml. an, **Centrifugen, Mähmaschinen, Zuckerpumpen, Viehwaagen, Wasserleitungen etc.** sowie alle anderen **landwirtschaftl. Maschinen** empfiehlt billigst auch bei Teilzahlung **Schubert, Glatz.**

## Jede Hausfrau

verfüge

**Vormbaum's Waschpulver**

## „Eureka“

Das ist der Hütet das unübertroffene Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wollenen Wäsche wunderbar weich, macht die weiße blitzschneidend weiß und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka“ wird von den bedeutendsten **Handfrauen-Zeitungen** etc. als „bestes Waschmittel der Gegenwart“ empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

**„Eureka“** kostet pro Paket 15 Pfg. und ist in allen besseren Geschäften zu hab.

Engros-Vertrieb: **Oscar Heinemann Nachf. Gebr. Thiele, Breslau I. Sandstraße 11.**

## Dachpappen, Steinfohlenteer, Carbolinum, Oppelner Portland-Cement

empfiehlt billigst **Ullersdorf. A. Negwer.**

## Die schönsten Bettfedern und Daunen

fertige Inletten

kauft man am billigsten nur bei **Wilh. Neugebauer** Glatz, Kirchstraße 130.

Verkauf eine junge **neumelte Kuh** oder eine kurz vor dem Kalben. Raumnitz. Monse.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Ranges

# Gebrüder Rauh, Gräfrath bei Solingen.

Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe!** Jedes Stück wird einzeln abgegeben und franko versandt.

## Wirtschaftswagen



Erstklassiges Fabrikat mit besten Spiralfedern, garantiert genau wiegend, mit Zeiger-Regulierungsvorrichtung. Unentbehrlich für jede Haushaltung und eine Zierde für jede Küche.

No. 251. Modernes Muster, bis 10 Kilo wiegend, mit abwaschbarem emaille-lackiertem Zifferblatt, eingestellt in Kilo und Pfund, Gehäuse ganz aus Guss-eisen, elegant lackiert, hellblau mit Goldbronce, Weissblechschale, ganze Höhe 30 cm, Zifferblatt-durchmesser 12 cm, per Stück **M. 3.20** franko.

Neu! Gesetzlich geschützt. Neu!

## Vexler-Nicker-Taschenmesser Herold



No. 1904. Vexler-Nicker-Taschenmesser „Herold“ mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit Neusilberbeschlägen unter **Garantie franko M. 1.50** zum Preise von nur.

Genaue Gebrauchs-Anweisung wird jedem Messer beigelegt, ohne dieselbe ist keiner im Stande, die grosse Klinge zu öffnen oder zu schließen.

**Umsonst und portofrei** ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an Jedermann unseren neuesten illustrierten **Pracht-Katalog** über 4000 Gegenstände enthaltend und zwar: alle Arten Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffe, optische Waren, Bijouterie, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Cigarren, Stöcke, Schirme, Musik-Instrumente, Kinderspielwaren u. d. viele andere Artikel in grösster Auswahl.

Auf Wunsch liefern wir sämtliche Stahlwaren ohne Mehrberechnung **magnetisch**. Beliebige Namen oder **In-schriften** in die Klingen von Taschenmessern oder Scheren eingraviert, fein vergoldet und verziert, per Stück 10 Pfg.

Über 5000 lobende Anerkennungs-schreiben bestätigen Güte u. Qualität unserer Waren.



**BRILLANT**

FABRIK-MARKE

**Versand**

unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

**Garantieschein:**

Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.



**BRILLANT**

FABRIK-MARKE

Wir bemerken noch, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt.

**Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.**

## Herzinnige Bitte.

Im Vertrauen auf die Hilfe unserer Glaubensgenossen beginnen wir den Bau einer **Kapelle**, um einen Teil unserer über 80 Tausend Seelen zählenden Pargemeinde abzuweihen und kirchlich besser zu versorgen. Nur mit fremder Hilfe können wir bei der Armut des überaus großen Teils unserer Gemeindeglieder das Werk vollenden. **Corpus Christi** soll dieses Gotteshaus heißen! O, Liebhaber Jesu im hl. Altarsakramente, helft uns dem Gütlichen Gedenke eine neue Stätte errichten; er wird es Euch vielfach vergelten!

**Wilhelm Frank, Orgelbauer und Warrer bei St. Pius, Berlin O., Palladenstr. 73.**

Auch die Expedition dieser Zeitung befördert Gaben an den Stifter.

## St. Carolus

bittet herzlich um einen Bauleiter für seine Kirche. Nahe an 8000 Seelen im Süden Breslaus haben für ihren Gottesdienst nur eine völlig unzureichende Kapelle! Der Bau einer Pfarrkirche ist dringend nötig; aber die Mittel fehlen gänzlich. — Jede, auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen.

**Parrer Wirsig, Breslau VII, Nr. 16**

## Siedemaschinen, Windseihen, Kartoffelheber, Kartoffelquetschen, Rübenschneller und Brückenwagen

offerieren billigst **Holz- und Maschinen-Industrie Peucker, Bender, b. Lichtenwalde, Kr. Habelschwerdt.**

Die besten und billigsten **Fahrräder, Motorräder** Haushaltsmaschinen u. Zubehörteile liefert die **Waffenfabrik Kreiensen** in Kreiensen (Harz) Nr. 255. Vertrieben in allen Orten gesucht! Katalog an Jedermann gratis und franko.



in den Benediktiner-Orden, wurde Bischof von Imola und Kardinal und nach dem Tode Pius VI. 1800 zum Papst erwählt. Im Jahre 1804 mußte er zu Napoleons Krönung nach Paris kommen und manche bitteren Erfahrungen machen. Weil Napoleon 1808 mehrere Teile des Kirchenstaates an sich riß und ihn 1809 ganz aushub, und Pius ihn deshalb in den Bann tat, wurde er als Gefangener 1809 nach Savona und später nach Fontainebleau gebracht, wo er bis 1814 verbleiben mußte. Nach Rom zurückgekehrt, stellte er noch im nämlichen Jahre 1814 den Jesuitenorden wieder her. Er starb, 83 Jahre alt, und hatte Leo XII. zum Nachfolger.

## Der Wandel in der Allgegenwart Gottes.

### XIII.

Der Wandel der ersten christlichen Gemeinden ist mit der Zeit der Apostel auch auf die Zeiten der apostolischen Väter übergegangen. Wir haben einen Brief von dem hl. Barnabas, in welchem er sagt, daß wir die Wohnung Gottes seien, welcher wahrhaftig in uns wohne; daß wir sein unverweslicher Tempel seien, allwo er wohne und rede. (Ep. Barn. cap. 16.)

Der hl. Clemens, von welchem St. Paulus sagt, daß sein Name im Buche des Lebens stehe (Philipp. 4, 3), ermahnt die Korinther, daß sie doch stets an Gott und seine heilige Gegenwart denken möchten. In dem herrlichen Briefe, den er von Rom aus an die Korinther geschrieben hat, heißt es unter anderem: „Lasset uns vor allen Dingen und mit Aufmerksamkeit den Vater aller Welt und den Schöpfer der Erde betrachten. Lasset uns den Herrn mit den Augen des Verstandes anschauen, und seine Güte, Lieblichkeit und Fürsorge betrachten, deren er sich gegen alle Kreaturen bedient. Meine Geliebten, lasset uns wohl acht haben, daß die Wohlthaten, mit welchen er uns beseligt, nicht zu unserer Verdammung gereichen, wenn wir nicht ein Leben führen, welches ihm wohlgefällig ist; wenn wir uns nicht der Tugend und dem ergeben, was ihm angenehm ist, indem wir vor seinem Angesicht wandeln. Lasset uns betrachten, wie nahe der Herr bei uns und wie kein Gedanke ihm verborgen ist; wie die Furcht seines Namens eine bewunderungswürdige Wirkung tut; wie sie die Kraft hat, diejenigen selig zu machen, die in Heiligkeit und Unirrtlichkeit leben; denn er bringt in das Vorhaben und in die geheimsten Bewegungen unserer Seelen ein. Sein Geist wohnt in unsern Herzen; aber er beraubt uns seiner glückseligen Gegenwart, wann es seine Gerechtigkeit verlangt.“

Hiermas, der ebenfalls noch zu den Zeiten der Apostel lebte, empfiehlt nicht minder diese Aufmerksamkeit auf die Gegenwart Gottes im Herzen und das beständige Gebet, um vor allem Uebel bewahrt zu werden, alles Gute zu erlangen und Macht zu überkommen, den Willen Gottes auszurichten. Er sagt: „Erinnere dich des Herrn zu aller Zeit und Stunde, so wirst du niemals sündigen. Höre ja nicht auf, ihm das Verlangen deiner Seele zu entdecken, so wirst du von ihm dessen Erfüllung bekommen. Allein, wenn du zu beten aufhörst, so beklage dich nicht über deinen Gott, daß er dir deine Bitte nicht gewähret, sondern klage dich selbst an. Diejenigen, welche Gott im Herzen haben, haben zugleich die Macht, alle seine Befehle auszurichten; allein diejenigen, welche ihn nur im Munde haben und welche, indem ihr Herz beschweret ist, von dem Herrn entfernt sind, diese werden finden, daß die Gebote Gottes ihnen höchst schwer und hart seien. Beschäftige deswegen Gott im Herzen und ihr werdet sehen, daß nichts leichter, nichts angenehmer, nichts süßer und heiliger ist, als seine göttlichen Gebote. Wendet euch gegen den Herrn euren Gott, und verlasst den Teufel mit seinen Lügen, welche bitter und unrein sind. . . . Der heilige Geist Gottes wohnt in euch; betriebet ihn nicht und vertreibt ihn nicht von euch durch böse Werke.“

Der hl. Ignatius von Antiochien war nicht weniger von dieser Wahrheit der göttlichen Allgegenwart gerührt. Er schaute Gott stets in seinem Herzen an, was ihm Anlaß gab, zu seinem Namen Ignatius noch den Vornamen Theophorus zu setzen, d. h. Gottes-träger, welchen er auch den Christen zu Epheesus in dem an sie gerichteten Briefe beilegte, indem er sagte, daß sie den wahren Tempel Gottes, Jesum Christum, trügen. Er fügt bei: „Nichts ist dem Herrn verborgen; denn auch das Innerste unseres Herzens ist ihm bekannt. Lasset uns deswegen alles in der Gegenwart Gottes verrichten, weil er in uns wohnt; auf daß wir seine wahrhaftigen Tempel und er unser Gott in uns sein möge.“ — „Ihr habt Jesum Christum in euch selbst“, sagt er zu den Magnesianern; und zu dem hl. Polycarp: „Tue nichts ohne Gott; rufe ihn an ohne Unterlaß.“

Eben dieser hl. Polycarpus, ein Jünger des hl. Apostel Johannes, gab dieselben Ermahnungen den Philppern, denen er in einem Briefe anbefahl, „daß ihre Witwen ohne Aufhören Gott anrufen möchten, und erkennen, daß sie die Altäre Gottes seien; daß uns Gott betrachte und alles, was uns angehe; und daß unsere Gedanken, Vorhaben und die verborgenen Anliegen unsers Herzens ihm offenbar seien.“ Weiter sagt er: „Wir sind der Gegenwart der Augen des Herrn unseres Gottes dargestellt, wie wir auch alle vor dem Richtersthule Jesu Christi erscheinen werden, um Rechenschaft ein jeder für sich abzulegen. Seid darum wachsam im Gebete, Jesus Christus hat unsere Sünden mit sich an das Kreuz genommen. Derjenige, welcher nie eine Sünde begangen und in dessen Munde kein Falsch war, hat alles ausgehandelt, auf daß wir in ihm lebten.“

Diese letzten Worte drücken die vollkommenste Gegenwart Gottes und Jesu Christi aus. Denn wie die Vögel in der Luft, die Fische im Meere leben, wie jedes Glied des Leibes mit dem Leibe beständig und aufs genaueste vereinigt ist, so ist auch mit denen beschaffen, die in Gott und Jesu Christo leben. Diese göttliche Gegenwart ist für sie die Quelle des Lebens, aller Tugenden, aller Kraft und Gebuld, deren sie in den empfindlichsten Leiden und Bestimmnissen bedürftig sind. Das sehen wir klar an den heiligen Martyrern, als man sie vor die Gewaltigen dieser Erde führte und sie auf das Grausamste quälte, wie es nur der Teufel den Christen verfolgen einzugeben imstande war. In dem Briefe der Kirche zu Smyrna, welchen der hl. Martyrer Polycarpus abgeschrieben hat, ist aufgezeichnet, daß viele Martyrer dieser Stadt alles mit Freude und ohne Seufzer ausgestanden haben: die Nuten, das Feuer, die eisernen Nägel und andere Marterwerkzeuge, bei deren Anblick manche unter den Zuschauern der bittersten Tränen sich nicht enthalten konnten. „Denn“, so heißt es in dem Briefe, „der Herr war ihnen zugegen, welcher die treue Aufopferung seiner Diener annahm und nicht nur ihr Herz mit der inbrünstigsten Liebe des ewigen Lebens und der Seligkeit entzündete, mit welcher er diejenigen, die ihm dienen, belohnt, sondern auch die Grausamkeit ihres Schmerzens mäßigte, daß die Qualen des Leibes die Kraft des Geistes nicht bemächtigten konnten. Denn der Herr sprach mit ihnen zu gleicher Zeit, indem er ihren Mut anfaß und sie auf die Probe stellte. Seine göttliche Gegenwart mäßigte ihr Unglück und zeigte ihnen die Krone des himmlischen Königreichs, welche denen, so da ausharren, bereitet ist.“

Die Martyrer-Akten der hl. Felicitas, welche mit ihren sieben Söhnen unter dem Kaiser Antoninus litt, erzählen uns, daß diese Heilige auf die Schmeicheleien und Drohungen, durch welche der Römische Präfect sie zum Abfall von Jesu Christo verleiten wollte, geantwortet habe: „Weder deine Reizungen werden mich bewegen, noch deine Drohungen mich niederwerfen. Denn ich habe den heiligen Geist in mir, der mich dem Teufel unüberwindlich macht. Deshalb fürchte ich nichts, wohl wissend, daß ich überwinden werde, wenn mir Gott mein Leben fristet; und ob du mir es auch nimmst, so werde ich noch viel herrlicher durch meinen Tod überwinden.“

P. Bonifatius.

### Zur Beherzigung.

Was einmal voll und rein  
Das Herz befehen,  
Bleibt unverlierbar sein  
Und unvergessen.

Sei mild bei deines Nächsten Fehle,  
Doch streng bei deiner eignen Seele;  
Verschließ dein Herz dem Weltgetümmel;  
Doch halt es offen für den Himmel.

Alte Häuser streicht man an, wenn man sie verkaufen will.

Jung gewohnt, alt getan.

Groß kann man sich im Glück,  
Erhaben nur im Unglück zeigen.

Behandelt jeden Menschen nach seinem Verdienst und nicht nach seinem Einkommen.

Die Wahrheit hat von jeher nur den Schurken wehgetan.

### „Selig sind die Barmherzigen.“

Bei der Expedition des „Gebirgsboten“ gingen an milden Gaben ein:

Für die Missionen in Indien: Zum Loskauf eines Heidenkinds (auf den Namen Klara Maria zu taufen) d. P. Franz-Martha 21 M.

Für den Waisenvater in Treffen: L. R. in Glatz 1 M. Ungen. Kengerdorf 3 M.

Für den Bau einer katholischen Kapelle in Rauscha (Ober-Saßitz): Ungen. Glatz 250 M.

Für Kuratus Kammel in Finsterwalde (Prov. Brandenburg): Ungen. Glatz 250 M.

Für Pfarrer Karst in Cöpenick b. Berlin: Ungen. Glatz 250 M.

Für Pfarrer Wischke in Bellen b. Berlin: Ungen. Glatz 250 M.

Ungen. Altmohrau 2 M. Ungen. Ober-Langenu 1 M.

Für die St. Annakirche in Grünwald: Ungen. Altmohrau 2 M.

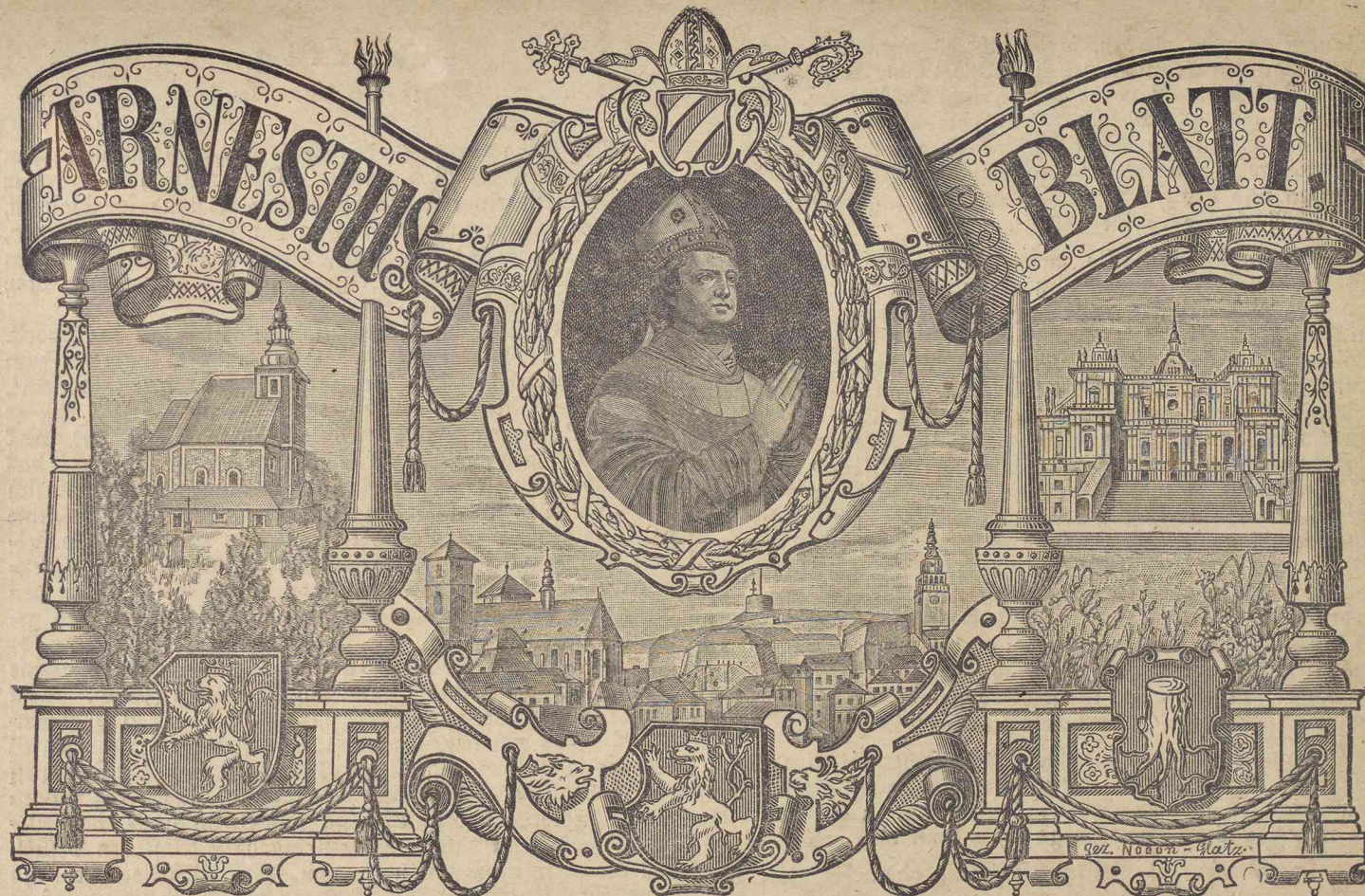
Für die Kirche in Neudorf: Ungen. Altmohrau 2 M.

Für die Kirche zur hl. Familie in Großlichterfelde: Ungen. Ober-Langenu 150 M.

Für die Georgskapelle in Pankow: Ungen. Ober-Langenu 50 M.

Für das Antoniuskirchlein in Berlin-Schönweide: Ungen. Ober-Langenu 2 M.

Druck und Verlag des Arnstein-Verlags (Gef. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Kerschke in Glatz.



Per aspera ad astra!

Gratis-Beilage zum „Gebirgsboten“ Nr. 65.

Nr. 33.

Glatz, Sonntag, 14. August 1904.

6. Jahrgang.

## Wochenkalender.

August. (Herz-Maria-Monat.)

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 14. Sonntag.    | 12. nach Pfingsten. Severa, J., Abt. zu Trier, † 660.   |
| 15. Montag.     | Maria Himmelfahrt. (In Preußen am folgenden Sonntag gefeiert.) Arnulf, Bischof von Soissons, † 1087.  |
| 16. Dienstag.   | Hyacinth (Schleier), Dominikaner, † 1257. Rochus, Bekenner, † 1327.   |
| 17. Mittwoch.   | Klavieier des hl. Laurentius.   |
| 18. Donnerstag. | Agapitus, Mart. und Kais. Arelan. Helena, Kaiserin, † 328. Firmin, Bischof von Metz, † 496.   |
| 19. Freitag.    | Ludwig, Bischof von Toulouise, Minorit., † 1297. Gebald, Einsiedler bei Nürnberg, † im 8. Jahrh.  |
| 20. Sonnabend.  | Bernhard, Abt, Mitbegründer des Cisterzienser-Ordens, Kirchenlehrer, † 1153. Viktor, Bischof von Trier, † um d. J. 450. Vigilie des Festes Maria Himmelfahrt. Abbruchtag. |

Zwölfter Sonntag nach Pfingsten.

Das Gleichnis vom barmherzigen Samaritan. Luk. 10, 23-37. In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Selig sind die Augen, die sehen, was ihr sehet. Denn ich sage euch, daß viele Könige und Propheten sehen wollten, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.“ Und siehe, ein Gesegelter trat auf, ihn zu versuchen, und sprach: „Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu erwerben?“ Er aber sprach zu ihm: „Was siehst geschrieben im Gesez? Wie liestest du?“ Jener antwortete und sprach: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus allen deinen Kräften und aus deinem ganzen Gemüte, und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Da sprach er zu ihm: „Du hast recht geantwortet; tue das, so wirst du leben.“ Jener aber wollte sich rechtfertigen und sprach zu Jesus: „Wer ist denn mein Nächster?“ Da nahm Jesus das Wort und sprach: „Es ging ein Mensch von Jerusalem nach Jericho und fiel unter die Räuber. Diese zogen ihn aus, schlugen ihn wund und gingen hinweg, nachdem sie ihn halb tot liegen gelassen hatten. Da fügte es sich, daß ein Priester denselben Weg hinabzog, und er sah

ihn und ging vorüber. Desgleichen auch ein Levit; er kam an den Ort, sah ihn und ging vorüber. Ein reisender Samaritan aber kam zu ihm, sah ihn und ward von Mitleid gerührt. Er trat zu ihm hin, verband seine Wunden und gab ihm Öl und Wein dazwischen; dann hob er ihn auf sein Esel, führte ihn in die Herberge und trug Sorge für ihn. Des andern Tags zog er zwei Denare heraus, gab sie dem Wirte und sprach: Trage Sorge für ihn, und was du noch darüber aufwendest, will ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme. — Welcher nun von diesen Dreien scheint dir der Nächste von dem gewesen zu sein, der unter die Räuber gefallen war?“ Jener sprach: „Der, welcher Barmherzigkeit an ihm getan hat.“ Und Jesus sprach zu ihm: „Geh hin und tue desgleichen.“

## Vom Beherbergen.

Von P. Adolf.

Das Herberghaus des barmherzigen Samaritan und überhaupt das gastliche Quartier, das der Mensch dem Menschen bietet, sie sind so recht Bilder des großen Quartierhauses, das Jesus hier auf Erden erbaut hat und in das er uns arme, verwundete, beraubte Menschen trägt, es sind Bilder — seiner Kirche.

So gehen wir denn genauer ins Wesen der Kirche. Wir haben oft eine ganz unpassende Vorstellung davon. Wenn wir das Wort hören, denken wir stets an einen Bau wie unsere Dorfkirche. Das ist aber selbst nur ein Bild der Kirche.

Das Wort „Kirche“ ist eigentlich überhaupt nur ein Eigenschaftswort. Es ist griechisch und heißt genau genommen: kyriaks und das kommt von kyrios, kyrios aber heißt der Herr. Kyriaks ist also das, was dem Herrn gehört, es heißt so viel wie „herrschaftlich“. Bei deiner Dorfkirche heißt es daher so viel wie: das Haus, das dem Herrn gehört. Bei der Kirche aber heißt es etwas anderes, nämlich so viel wie der Verein, der dem Herrn gehört.

Wenn man auf der Welt etwas Gutes tun und den Menschen helfen will, muß man Vereine gründen. Soll den



Bauern geholfen werden, so braucht es einen Bauernverein. Will man den Arbeitern helfen, gründet man Arbeitervereine. Fürs Volk selber ist vorab der herrliche Volksverein. Wollte Christus eben alle Menschen retten, wollte machen, daß sie hier auf Erden ihr Wohl fänden, aber noch mehr für die Ewigkeit ihre Seele retteten, so mußte auch er einen Verein gründen und das hat er auch getan: er gründete den weiten, großen Volksverein seiner Kirche.

Wie mußte nun also dieser Verein, diese Kirche sein? Würde ein Verein etwas nützen, den man gar nicht sieht, wo man nicht weiß, ist man dabei oder nicht, oder was man tun muß, um in den Verein einzutreten? Ihr habt zum Bösch bei Bränden eine Feuerwehr. Würde die aber etwas nützen, wenn man sie gar nicht sähe, wenn man gar nicht wüßte, wo sie ist, wie man sie rufen kann u. s. f.? Die nächste sicher nichts. So ist es auch gewiß ein falscher Gedanke, wenn man meint, die Kirche Christi sei unsichtbar. Sie ist ein Verein lebender Menschen, der Mensch aber besteht aus Leib und Seele, den Leib kann ich sehen, jeden einzelnen Menschen kann ich sehen, um so mehr muß ich einen ganzen Verein von Menschen sehen und erkennen können. Und überhaupt, was nützte ein Feuerversicherungsverein, wenn er geheim wäre, d. h. wenn man nicht wüßte, wo er ist, wie er eingerichtet ist, und wie man eintreten kann? Der Verein des Herrn, die Kirche, ist die große Seelenversicherung, auch da muß ich genau wissen können, wo sie ist, wie ich eintreten kann, ob ich dabei bin oder nicht und was ich zu leisten habe.

Nun zumal die katholische Kirche steht wie eine Stadt auf dem Berge in der Welt. Da weiß man genau, wie man dran ist, ob man dabei ist, was man zu tun hat, und ob man die Vereinsvorteile genießen kann oder nicht.

Der Verein der Seelenversicherung, den der Herr begründete, mußte aber zumal noch eines haben. Der ewige Vater will, daß alle Menschen in den Himmel kommen, Christus ist für alle Menschen am Kreuze gestorben. Er mußte seinen Verein darum auch so gründen, daß alle Menschen auf der ganzen Welt ihm beitreten könnten. Eine Feuerwehr im Dorfe muß allen nützen, nicht bloß ein paar Auserwählten. Nun aber ist nun unsere Kirche katholisch, d. h. allgemein, für die ganze Welt, für alle Völker, für jeden Menschen. Die russische Kirche z. B. könnte sich nicht einmal ausdehnen über die ganze Welt. Warum? — Allein schon, weil ihr Oberhaupt der Zar ist, der russische Kaiser. Da können die Deutschen, da können z. B. die Oesterreicher schon gar nicht eintreten in die Kirche. Sie müßten einen ausländischen Herrscher als ihren obersten Herrn ansehen, sie könnten gar nicht mehr Oesterreicher oder Deutsche bleiben.

Der Verein des Herrn muß katholisch sein. Eine Herberge, ein Gasthaus muß so sein, daß jeder anständige Mensch Unterkunft bekommen kann.

## Der zwölfte Sonntag nach Pfingsten.

Ein reisender Samaritan aber kam zu ihm, sah ihn und ward von Mitleid gerührt.

Herr! Du hast am Wege uns gefunden Halbtot vom Weh, das uns die Sünde schlug; Du gossst Öl und Wein in uns're Wunden, Zur Herbergsruh' uns deine Liebe trug.

Laß diese Liebe unser Herz entzünden, Du allerliebtester Samaritan! Daß, wenn den Nächsten wir im Elend finden, Wir tun an ihm, was du an uns getan.

(A. d. Kirchenjahr.)

## Fertig.

Skizze von Paul Lerch.

(Nachdruck verboten.)

Max Klingenberg's Atelier diente ihm und seinem jungen Weibe zugleich als Wohnzimmer. Oder vielmehr — in einer Ecke des düstert eingerichteten Wohnzimmers stand eine Staffelei, rings umher lagen und standen Flaschen, Farbentuben, Paletten, Malstoch und andere Gebrauchsgegenstände, die Wände waren mit genial hingeworfenen Skizzen tapeziert: das nannte Max Klingenberg sein Atelier.

Der Künstler war heute besonders eifrig an der Arbeit. Das Bild, an das er die letzte Hand anlegte, sollte bis zum Nachmittag fertig sein. Der reiche Mann, den eine kleine, seine Studie Klingenberg's so sehr interessiert hatte, daß er ihm die Bestellung gemacht, wollte selbst erscheinen, das Werk prüfen und wenn es ihn befriedigte, auch sogleich — und das war das Wichtigste — bezahlen. Für Klingenberg öffnete sich damit ein Tor der schönsten Ausichten. Er sah sein Gentle von dem großen, jovialen Herrn mit dem prächtigen Apostelbart und den kleinen, intelligenten und wohlwollend blickenden Augen erkannt. Er durfte hoffen, mit dieser Arbeit den Grund zu reichen künstlerischen und materiellen Erfolgen gelegt zu haben.

Sein Bild stellte die Mutterliebe dar. Es war eine einfache Komposition in großen, monumentalen Zügen. Sein ganzes Herz, seine ganze Seele hatte er in dieses Bild hineingelegt. Das war keine genrehafte Spielerei, kein Hervorkehren des winzig Kleinen, Zufälligen, es war gleichsam der Inbegriff der Mutterliebe, welcher aus den keuschen Zügen der jungen Frau, die ihren kleinen Liebling am Busen hegte, dem Beschauer entgegenstrahlte. Klingenberg hatte selbst das Gefühl, daß er einen großen Wurf getan. Der Besteller, der ihn zuweilen während des Schaffens besucht, hatte ihn mehrfach aufgemuntert und — das hatte der Künstler wohl bemerkt — seinen Blick mit Begeisterung auf dem werdenden Werke ruhen lassen.

Ach wenn es doch erst fertig wäre!

Die Tür zu dem kleinen Nebengemach mit dem dicht verhängten Fenster war halb geöffnet. Zuweilen horchte Max mit fieberhafter Spannung auf die schweren Atemzüge der Kranken, die da drinnen im Bette lag.

Mutterliebe! Was er da aus dem Reiche der Phantasie auf ein armseliges Stück Leinwand hingezaubert — wie freudig hatte er gehofft, es vor sich in der Wirklichkeit aufleben zu sehen. Doch das kleine, süße Wesen, das ihm Johanna, sein Weib, geschenkt, war gestorben, noch ehe es recht zum Leben erwachen konnte.

Da lag nun die Mutter, durch furchtbare Leiden erschöpft, und kämpfte, um dem Todesengel das bißchen Leben abzurufen, das sie ja nicht für sich, sondern nur für ihn, den Geliebten, leben wollte.

„Johanna, soll ich die Tür schließen? Der Farben- und Terpentingeruch könnte Dir schaden.“

„Laß offen, Max! Wenn ich Dich nicht sehen kann, so ist mir's, als ob die ganze Welt vor mir versinkt.“

Eine Pause.

„Max, bist Du bald fertig?“

„Gott ja, mein Lieb, bald! Nur noch etwas Geduld. Ich muß dem Hintergrund noch eine Lasur geben. Auch an dem Gewande ist noch Einiges zu tun — Johanna, würdest Du mir wohl einen Gefallen tun?“

„Alles, was Du verlangst.“

„Ach die Augen — der Ausdruck befriedigt mich noch nicht ganz. Wenn Du die Kraft hättest — nur einen Augenblick — Dich zu erheben — nur einen einzigen Augenblick —“

Er hatte den Wunsch kaum ausgesprochen, da saß sie aufrecht im Bett. Mit übermenschlicher Anstrengung hatte sie sich erhoben. Er durfte ja nicht ahnen, wie schlecht es um sie stand.

Jetzt war die Tür ganz geöffnet. Ein breiter Lichtstrahl drang durch sie in das dunkle Schlafgemach und fiel auf das todesbleiche Antlitz der Frau.

Klingenberg stand etwas seitwärts neben der Tür, in der linken Hand die Palette, in der rechten den Pinsel. Voll

tauchte er seinen Blick in die großen, tiefen, blauen Augen, die mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit auf seinem fieberglühenden Antlitz ruhten.

„Ach — jetzt hab ich's! — Nur noch einen Augenblick — noch einen — habe Dank, Du liebe, gute —“

Und er stürzte zur Staffelei. Er bemerkte nicht, wie sein Weib kraftlos auf die Kissen zurücksank. Er hörte und sah nichts mehr — nur das eine, dies Auge, dieser Blick — so hatte ihn seine kleine, herzige Frau noch nie angesehen, auch nicht damals, als er, ein feurig emporstrebender Jüngling, den Kopf voller Entwürfe und Pläne, die Tasche leer, um die Liebe des einfachen, anspruchslosen Mädchens warb.

Damals — ja damals hatte sie zu ihm gesagt: „Ich vertraue Dir, Max. Und wenn wir auch immer darben und entbehren müssen — ich will Dir tragen helfen, Dein Leiden und Dein Glück.“ — Und sie hatte Wort gehalten.

Ein Seufzer rang sich aus der Brust des Künstlers heraus.

Das Leben ist doch hart, ja es ist grausam hart.

An sich selbst hatte er die letzten Tage überhaupt nicht gedacht. Kein warmer Bissen war über seine Lippen gekommen. Nur Brot und ein Schlückchen Wasser hie und da.

Die Erkrankung seiner Frau hatte ihn schrecklich angegriffen. Sie hatte ihn in der Arbeit sehr zurückgebracht. Seine Nerven waren aufs Höchste angespannt, Fieber schüttelte seinen Körper. Und dabei der Gram und die Angst, wenn er an sein Weib dachte — woher die Mittel nehmen, um sie zu pflegen und zu kräftigen, wie es nötig und vom Arzte angeordnet war!

Aber das sollte ja nun alles anders werden. Mit eiserner Energie, ohne Ruh und Rast hatte er die Arbeit wieder aufgenommen, das Versäumte nachgeholt. Und bald war das Werk ja fertig.

„Johanna“, ruft er ermunternd, „bald bin ich bei Dir, ganz bei Dir, und dann will ich Dich pflegen, daß Du wieder aufkommst. Hörst Du, Johanna? Eine Flasche Tofayer kaufen wir heute noch, wenn wir das Geld erhalten haben — und Eier dazu, und ich will an Deinem Bett sitzen und Dir vorlesen. Du arme langweilige! — nur noch ein paar Stunden ausgehalten, und alles ist gut.“

Er schleicht an die Tür und horcht. Kein Geräusch, kein Atemzug ist hörbar.

„Sie schläft“, nickt er befriedigt, und kehrt zu seiner Arbeit zurück.

Es flimmert ihm vor den Augen, die Hände beginnen zu zittern.

„Alter Junge, Du wirst doch nicht schlapp werden in der letzten Minute“, raunt er sich zu, um sich Mut zu machen. Jetzt nur noch das Händchen — und da die Hand — und hier der Gewandzipfel — und da muß noch ein Licht aufgesetzt werden.

Ein Jubelschrei!

„Fertig! Johanna, ich bin fertig! Nun mögen die Herren kommen!“

Noch einen langen Blick wirft er auf sein Werk. Er ist befriedigt. Seine Augen blitzen in einem eigentümlich flackernden Glanze — weltentrückt schwebt sein Geist in überirdischen Höhen. Es ist ihm, als steige die Mutter Gottes vom Himmel hernieder, das Jesuskindlein im Arme, und breite ihren Mantel aus, um ihn und sein Weib schützend aufzunehmen. Und ihr Blick, an dem sein Auge düstend hängt — es ist derselbe, der ihm da aus dem Bilde entgegenleuchtet.

Nun macht er die Tür zum Nebengemach weit auf. Er wankt hin zum Bette Johannas.

Ihre Augen sind fest geschlossen. Himmlischer Friede liegt auf ihrem bleichen Antlitz.

„Sie schläft“, murmelte er.

Eine grenzenlose Müdigkeit übersfällt ihn. Wie lange hat er doch nicht mehr geschlafen!

„Liebe Johanna — laß auch mich ein wenig schlafen — ich bin ja nun fertig.“

Es ist ihm, als ob es dunkel wird vor seinen Augen. Die Sinne beginnen ihm zu schwinden — lautlos sinkt er zu Füßen der ärmlichen Lagerstatt hin.

Die Sonne sinkt.

Dämmerung breitet sich über das Gemach.

Geräusch draußen — lebhafter Wortwechsel.

Die Tür zur Wohnung wird geöffnet. Mehrere elegante Herren treten, lustig plaudernd, ein.

Sie schauen, den Künstler suchend, durch die Schlafzimmertür auf eine Gruppe, deren Anblick ihnen das Blut in den Adern erstarren macht.

Friedlich vereint, durch die Majestät des Todes verklart, ruhen dort zwei arme Menschenkinder. Im Antlitz der Frau prägt sich die unendliche Liebe aus — das Antlitz des Mannes ist das eines Siegers.

Der große, joviale Herr mit dem prächtigen Apostelbart und den kleinen, intelligenten und wohlwollend blickenden Augen wischt sich den Schweiß von der Stirne.

Er wendet sich tief erschüttert ab und tritt vor das Bild im Nebenzimmer.

Ein Ruf des Erstaunens, der Bewunderung! dann läßt er sich erschöpft auf einen Stuhl nieder.

„Gott sei dank“, hauchte er, — „das Bild ist fertig.“

## Gedenktage.

15. August.

1568. Tod des heiligen Stanislaus Koska. Er ist am 28. Oktober 1550 zu Koskai in Polen von adeligen Eltern geboren, kam mit 14 Jahren mit seinem Bruder Paul an das Jesuiten-Kollegium zu Wien, wo er von seinem Bruder und seinem Hofmeister, mit denen er in dem Hause eines Protestanten leben mußte, und die ihn von seiner frommen Gesinnung abbringen wollten, viel zu erdulden hatte; nicht einmal die heilige Kommunion ließen sie, als er einmal tödlich erkrankte, ihm zukommen. Da die Jesuiten zu Wien ihn nicht aufnahmen, wechselte er mit einem armen Knaben die Kleider und entfloh nach Augsburg und von da nach Dillingen, wo er im Jesuiten-Kollegium ein Unterkommen fand und den Jünglingen die Kleider reinigen, ihnen die Speisen auftragen und andere Dienste leisten mußte. Der selige Peter Canisius, der Vorstand des Kollegiums, sandte ihn nach drei Wochen mit zwei jungen Jesuiten nach Rom, wo er am 28. Oktober 1567 das Ordenskleid erhielt. Doch schon im zehnten Monate seines Noviziats und im achtzehnten Jahre seines Lebens starb er eines heiligen Todes. Stanislaus und Moiskus, diese beiden jugendlichen Heiligen des Jesuiten-Ordens, werden als Patrone der Studierenden verehrt.

16. August.

1717. Schlacht bei Belgrad. Prinz Eugen, der österreichische Feldherr, hatte schon seit dem 29. Juni mit 80000 Mann die Festung Belgrad, die von 30000 Türken verteidigt wurde, belagert, als am 1. August ein mächtiges Türkenheer, 150000 Mann stark, vor Belgrad erschien und das Christenheer einschloß. Später erhielten die Türken noch 70000 Mann Tataren Verstärkung, waren also, ohne die 30000 Soldaten in der Festung, 220000 Mann stark. Die zwei Lager beschossen sich nun 14 Tage lang, die Türken aus 140 Kanonen und 35 Mörsern, während im Lager der Christen schon 20000 Mann von Krankheiten weggerafft worden waren. Endlich kam es zur Schlacht. Die ungeheure Armee der Türken wurde geschlagen, ihr ganzes Lager ging verloren. Ihr Verlust bestand in 10000 Toten, 5000 Verwundeten, 5000 Gefangenen, 131 Kanonen, 35 Mörsern, 51 Fahnen u. Die Deutschen hatten kaum 2000 Tote und über 3000 Verwundete. Schon am 18. August übergaben die Türken den Christen diese Festung.

20. August.

1823. Tod des Papstes Pius VII. Am 14. August 1740 zu Cesena in Italien geboren, trat er, 16 Jahre alt,



1812 in Genf geboren. Nachdem er in Genf, Bonn und Berlin die Rechte studiert und 1866 in Berlin promoviert hatte, ward er 1872 zum Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Berlin, 1873 zum Legationsrat daselbst ernannt. Die Gattin des Gesandten ist eine Berlinerin, und dessen Tochter hat einen höheren Offizier der deutschen Armee geheiratet.



Dr. Alfred von Claparède.  
Der neue schweizerische Gesandte in Berlin.

Galizien und die Bukowina. In den amtlichen Kreisen, im diplomatischen Corps und in der Gesellschaft Wiens sah man von Claparède mit Bedauern scheiden, denn er erfreute sich der allgemeinen Hochachtung. Seinen Landsleuten widmete er eine warmherzige Fürsorge und Teilnahme.

Die bisherigen diplomatischen Erfolge des neuen Gesandten wie auch seine vielfachen persönlichen Beziehungen zu den maßgebenden Berliner Kreisen lassen erwarten, daß er das ihm nunmehr übertragene Vermittleramt zwischen der deutschen Reichs- und der schweizerischen Bundesregierung zum Segen und Gedeihen beider Länder verwalten werde.

### Vermischtes.

[Die verschiedensten Völker] haben zu allen Zeiten und in allen Zonen gesucht durch Entstellung und Verstümmelung verschiedener Theile ihres Körpers eine barbarischen Geschmacks zufügende Verbesserung und Verschönerung herbeizuführen. Ohrlappen und Lippen werden durchlöchert und erweitert, Innenwand und Flügel der Nase werden durchbohrt, die Augenbrauen und Haare am Körper ausgerupft, Taille und Hüfte eingezwängt und verkrüppelt und Tätowierungen der verschiedensten Art ausgeführt. Ja selbst an den so unentbehrlichen Zähnen, welche der Kultur Mensch sich nöthigenfalls künstlich zu ersetzen sucht, nehmen manche Naturvölker Verstümmelungen vor, indem sie sie bald spitz oder kurz feilen, bald künstlich färben oder gar ganz ausschlagen. Besonders im schwarzen Erdtheile sind bei zahlreichen Negervölkern, den Sudan-Negern von der Ost- bis zur Westküste, vom Schari und oberen Nil im Norden bis herab zum Zambesi im Süden zwei verschiedene Arten der Verstümmelung der Zähne verbreitet, das Ausschlagen einiger Schneidezähne und das Spitzfeilen, man findet auch beide Arten gleichmäßig bei demselben Stamme. Bei dem großen Volke der Matua oder Mofoa, welche zwischen dem Rovuma im Norden und dem Zambesi im Süden wohnen, werden die Vorderzähne gewöhnlich spitz gefeilt. Bei den Wangangschas am Schire und Schirwa-See haben die Weiber spitz gefeilte Zähne, so daß ihr großer Mund beim Lachen dem Rachen eines Krokodils oder einer Kasse gleicht und auch bei den Matumbas am Mafsa-See werden die hübschen Zähne der jungen Mädchen zugespitzt. Bei den Batoka oder Batoba am Zambesi in der Nähe der Viktoria-Fälle werden die oberen Vorderzähne ausgebrochen, und wer seine vollständigen Zähne besitzt, wird allgemein für häßlich gehalten. Der Bassuto-Häuptling Sedituane, welcher sie unterjochte, konnte sie selbst unter Androhung schwerer

Strafen nie dahin bringen, die Sitte aufzugeben. Bei den südlicheren Stämmen der Bassutos und Kaffern kommt die Sitte nicht vor, und besonders die Zulu-Kaffern zeichnen sich durch ihre blendend weißen Zähne aus. Ekelhaft erscheinen bei den Stämmen am oberen Nil alle Leute auch dadurch, daß ihre stehenden gebissenen oberen Schneidezähne durch den mangelnden Widerstand von unten zum Munde herausragen und sich geiprezt ausnehmen, wie die Finger einer ausgestreckten Hand; solche Leute nennen die Nubier „Abu-Senun“, d. h. Vater Kaffzahn. Unter den australischen Eingeborenen ist ausschließlich das Ausschlagen der Zähne gebräuchlich. Dieser weit verbreitete, wenn auch nicht allgemeine Brauch scheint seit Jahrhunderten unter den Ureinwohnern des fünften Erdtheils zu bestehen. Es sind dies alles traurige meist abergläubische Sitten.

[Auch ein Kalender.] Nummel: „Du, der wievielte ist denn heute?“ — Bummel (in seinen Geldbeutel blickend): „Heute ist ungefähr der zwanzigste!“ — Nummel: „Wozu schaust Du denn da in Deine Geldbörse?“ — Nummel: Ja, das ist mein Kalender! Mein Geldbeutel hat zwei Taschen. Vom ersten bis zehnten ist rechts Gold, links Silber; vom zehnten bis zwanzigsten ist rechts Silber, links Nichts; vom zwanzigsten an ist rechts Nichts und links erst recht Nichts!“

[Kindermund.] Der kleine Adolf, öfters ermahnt, bescheiden und genügsam zu sein, kommt von einem Besuch zurück und erzählt der Mamma von den köstlichen Äpfeln, die er bekommen hat. „Es lagen auf dem Teller sechs kleine und in der Mitte ein ganz, ganz großer“, berichtet er voll Eifers; „was meinst Du wohl, welchen ich mir genommen habe? Nicht wahr, Du denkst den großen?“ — Nein, die sechs kleinen!“

[Der einzige Freund.] Mutter: „Aber Hans, weshalb spielst Du denn immer allein, hast Du denn gar keinen Freund?“ — Hans: „Nein!“ — Mutter: „Gar keinen?“ — Hans: „Ja, einen hab' ich schon, den kann ich aber nicht leiden!“

[A.]: „Wie kommt es nur, daß Du in so kurzer Zeit eine so große Kundschaft erhalten hast?“ — B. (Modewarenhändler): „Ich habe mir einen Papagei angeschafft, der zu jeder Dame, die in den Laden tritt, sagt: „Reizendes Geschöpf!“

[Sie versteht's.] „Was hörst Du von Deiner Schwester, die sich auf der Hochzeitsreise befindet?“ — „D, sie ist sehr glücklich. In Vereidig hat sie angefangen, ihren Willen zu haben, und seit Kom führt sie schon die Briestafel.“

[Vom Kasernenhof.] Feldwebel: „Eingeführter, wissen S, was a Eingeführter is? A Eingeführter is bei mir weiter gar niz, als a gut's Montürle, a gut's Mittagess'n, schlechte Griff und jeden Sonntag a Urlaub.“

[Schöne Gegenden.] „In der Klamm gewesen, Herr Leutnant?“ — „Na, wissen Sie, da bin ich eigentlich immer drin!“

[Die vielgeliebte Köchin.] Malt: „Warum kaufst Du denn jetzt auf dem Markt so viel Petersilie?“ — Genzi: „Ach, — Er heißt Peter!“

### Rätsel.

Ob wir es von der linken Hand, Ob umgekehrt befehen: Es bleiben, die mit uns verwandt, Von beiden Seiten stehen.

### Abstrichrätsel.

Scho, Affen, neun, Hund, Haare, Rhein, Meta, Nacht, Emma, Nacht, Wein, Jeans, Main, Bart, Ohren. Von jedem der vorstehenden Wörter sind zwei Buchstaben zu streichen. Die hienbleibenden Buchstaben nennen, im Zusammenhang gelesen, ein Sprichwort.

W. Niedhoff.

(Die Aufösungen folgen in nächster Nummer.)

### Aus voriger Nummer.

Aufösung der Neulichkeitsaufgaben: Jammer, Ehre, Dienst, Eifer, Meinung, Dinkel, Apostel, Stube, Strich, Eid, Inhaber, Nor, Esje. — Jedem das Seine.

Aufösung des Logogriffs: Drei — Drei.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Altengesehenschaft „Badenia“ (H. Bogel, Direktor) in Karlsruhe.  
Expedition des „Gebirgsboten“ in Glack.

# Samstagblatt

Illustrirte Unterhaltungsbeilage  
zum „Gebirgsboten“.

Nr. 33.

Sonntag, den 14. August.

1904.

## Maria Himmelfahrt.

(Nachdruck verboten.)

Nun eilst auch Du hinauf mit Engelschwingen,  
Und gelöst sind der Erden Banden;  
Welch' froher Jubel mocht' im Himmel klingen,  
Da sie die Tochter, Braut und Mutter fanden!

Wie trugst Du stets ein heißes Hochverlangen  
Nach dem Sohn, da Du noch mußt weilen; —  
O sel'ge Kunde, da schon grabumfängen,  
Sein Ruf Dir tönt, hinauf zu ihm zu eilen!

Salve Regina! Nun so hoch erhoben,  
Wo der Sohn Dein Mutterhaupt wird krönen;  
Dein Mutterherz, es schlägt uns fort dort oben,  
Und wird am Throne mitteln und versöhnen. —

Karlsruhe-Gladbach.

Amalie Eberhard.

## Das Tagebuch von Tante Lucie.

Novelle von Julie Ganzoni.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Erlösung schlug das Wegrollen des Wagens an mein Ohr, endlich war ich allein und konnte meinen Tränen freien Lauf lassen. „Wie wird das enden?“ dachte ich.

Schwere Tage standen mir bevor, das wußte ich nur zu gut, und ich begann allen Ernstes zu überlegen. Doch ehe ich zu einem Resultate kommen konnte, klopfte es an der Türe und auf mein „Herein“ erschien Kronberg mit verschiedenen, soeben angekommenen Postfächern. Ich wollte schnell meine Tränen verbergen und wandte mich gegen das Fenster, aber sein Kommen hatte mich derart verwirrt, daß ich laut zu schluchzen anfang und gegen meine Gewohnheit ganz außer Fassung geriet. Erstaunt stand Kronberg immer noch regungslos an der Türe, da auf einmal löste sich der Bann, fast stürmisch trat er auf mich zu, ergriff meine Rechte, die ich ihm einen Augenblick überließ und drückte einen heißen Kuß darauf.

„Fräulein Digel, warum weinen Sie,“ flehte er. „Wenn Ihnen ein treuer Freund, der Sie nicht nur hoch verehrt, sondern auch innig liebt, etwas sein kann, so vertrauen Sie mir!“

Als sehe ich den Himmel offen, als sicherte er mir die rosigste Zukunft, so beglückten mich diese Worte. Nun wußte ich, daß ich geliebt ward! Meine Tränen waren die Verträger seines so tiefverborgenen Geheimnisses, aber er sollte es nie bereuen. Dankerfüllt blickte ich ihn an und überreichte ihm das Telegramm.

„Also das ist die Ursache Ihres Schmerzes,“ sagte er traurig, „ich begreife, denn wenn mich meine Ahnung nicht täuscht, dürfte dieser Alfred Ihr Bräutigam sein und — Er liebt einen andern.“

Frage nach ruhete sein Blick auf mir und es war mir als müßte ich ihm bekennen, daß er der Geliebte meines Herzens sei.

Inzwischen waren Papa und Alfred angelangt. Mechanisch ging ich in den Garten, um die Angekommenen zu begrüßen. Der Abend und die folgenden Tage verliefen äußerlich still, alles nahm seinen gewohnten Gang, nur Kronberg entfernte sich meist rasch nach dem Essen und die Abendunterhaltungen fielen fast ganz weg. Alfred bemühte sich sichtlich, mich für sich zu gewinnen, er bezeugte mir die größte Liebenswürdigkeit, nannte mich seine herrliche Blume. Offenbar war er darauf bedacht, sich von der vorteilhaftesten Seite zu zeigen; aber diese faden Schmeicheleien änderten meine Gesinnung nicht, im Gegenteil. Der beständige Vergleich der beiden jungen Männer ließ mich auch deren Wert erkennen und zwang mich, Alfred deutlich zu verstehen zu geben, wie unglücklich mich seine Gegenwart machte. Ein Verdacht seinerseits war nun unausbleiblich und er begann, mich mit wahren Argus-Augen zu bewachen. Dieser Verdacht fiel natürlich auf Kronberg, obwohl mein Benehmen demselben gegenüber auch nicht die leiseste Neigung wittern ließ. So oft Kronberg anwesend war, nahm Alfreds Gesicht einen eiferfüchtigen Ausdruck an, sein Wesen war geradezu abstoßend, trotzdem ihm Kronberg mit der ganzen Höflichkeit eines feingebildeten Mannes begegnete. Begreiflicherweise wurde die Situation für mich von Tag zu Tag peinlicher, doch war ich durchaus nicht gewillt, eine Aenderung herbeizuführen. Tapfer wollte ich mein Feld behaupten und kühn die Festung meines Herzens verteidigen. Eine einzige Stunde, wie ich sie gestern Abend noch mit Kronberg verlebte, entschädigte mich ja hundertfach für das Mißbehagen, das mir Alfreds Anwesenheit verursachte.

Es war zur Teestunde und es herrschte zu meiner Ueberaschung seltene Gemüthlichkeit. Kronberg hatte seinen Platz wie gewohnt neben mir und erzählte mit vieler Begeisterung von seinen Studienzeiten. Alfred unterhielt sich anscheinend sehr lebhaft mit Papa, doch hatte ich das Gefühl, als betrachtete er uns unausgesetzt, ja ich glaubte sogar, ein unheimliches Glackern in seinen Augen wahrzunehmen. Dessenungeachtet plauderten wir harmlos weiter. „Nein, dieser seltsame Augenblick soll mir deswegen nicht getrübt werden,“ ich sah es trotz der durch meinen Kopf und ich wandte mich zu Kronberg mit den Worten:

„Wissen Sie auch, daß ich ein kleines Porträt von Ihnen besitze? Es stammt noch aus dem Nachlaß meines lieben Bruders, der es mir kurz vor seinem Hinscheiden mit der Bitte überreichte, es stets mit Verehrung aufzubewahren. Die daran geknüpfte Bedingung war allerdings sehr überflüssig und Sie sollen sich nun selbst davon überzeugen, ob sein Aussehen der Verwalterin nicht alle Ehre macht.“

Ich entfernte mich eilig. Da das Bild sich aber nicht in nächster Nähe befand, dauerte es einige Minuten bis ich wieder zurück war. Doch wer beschreibt mein Staunen, als ich bei meiner Rückkehr das Zimmer leer fand. Was konnte mir vorgefallen sein! Jedenfalls etwas sehr Wichtiges, aber was? Eine unsagbare Angst befiel mich, ein banges Ahnen kommenden Unheils. Es währte jedoch nicht lange, so kam



Alfred zurück. „Wo sind die Herren?“ frug ich so gelassen wie möglich.

„Sie haben eine wichtige Verhandlung mit einander, dessen Ausgang ich mit Spannung erwarte,“ erwiderte er boshaft lächelnd, und sich mir nähernd, fuhr er fort: „Uebrigens sag doch Lucie, Du scheinst Dich ja ungemein für den Verwalter zu interessieren! Er genießt Deine ganze Teilnahme, wenn nicht mehr, während Du für Deinen Bräutigam kaum ein gutes Wort übrig hast. Das soll nun anders werden, ich werde mir den Weg zu eben wissen; denke daran.“ Zornerfüllt und keines Wortes mächtig, erhob ich mich und stürzte in mein Zimmer.

„Wie, das sollte mein Bräutigam und zukünftiger Gatte sein und Papa selbst konnte das Glück seines einzigen Kindes in solche Hände legen!“

Hier mußte entschieden etwas anderes, als nur Vorzüge zu Grunde liegen, etwas, das Alfred das Recht gab, mich nach seiner Willkür zu behandeln. Nun erst fiel es mir wie Schuppen von den Augen, jetzt sah ich ein, wie machtlos ich dem Schicksal gegenüber stand. In meiner Erregung drängten sich diese Gedanken aber sogleich wieder in den Hintergrund, mein ganzes Denken konzentrierte sich auf Kronberg. Zimmer und immer suchte ich, das Rätsel zu lösen, das wie eine dunkle Wolke sein Gesicht verhüllte, aber ich fand keinen Ausweg, denn an das zu glauben, was mir der vorliegende Brief bestätigte, hätte ich auch keinen Augenblick gewagt.

Den 18. November.

Lange, lange betrachtete ich noch den Brief, endlich, nachdem ich mich ein wenig mit der Tatiache abgefunden, raffte ich mich auf, machte Toilette und begab mich ins Wohnzimmer. Es konnte ja kaum mehr lange währen, bis zur Essenszeit. Ich hatte Papa und Alfred seit Kronbergs Abwesenheit nicht mehr gesprochen, das Wiedersehen mußte also für beide Teile die gleiche Spannung hervorrufen. Nun galt es, sich tapfer zu halten, mein Herzeleid tief zu verschließen; Alfred sollte sich nicht an meinem Schmerz weiden. Mit Leichtigkeit entwickelte sich bald eine lebhaft Unterhaltung, bei der Alfreds Aufenthalt in fremden Ländern eine große Rolle spielte. Es befriedigte ihn offenbar sehr, daß er jetzt freies Feld hatte und sich nach Belieben zur Geltung bringen konnte. Vielleicht auch glaubte er sein Spiel schon für gewonnen und freute sich seines vermeintlichen Sieges. Nach dem Essen setzte ich mich zu Papa. Eine noch nie empfundene Wehmuth ersetzte mich und die Sorge um Kronberg drängte mich, endlich den wahren Grund seiner sofortigen Abreise zu erfahren. So bat ich Papa, mir Zeit und Ort zu bestimmen, wo ich ihn allein sprechen könne. Sofort verfinsterte sich sein Gesicht, seine Züge nahmen einen

harten Ausdruck an. „Um zwei Uhr im Bureau.“ Ein tiefer Seufzer, der beinahe wie Selbstanklage und Schuld-bewußtsein klang, begleitete diese Worte.

Mit einem „Danke Papa“ zog ich mich zurück, um mit Alfred in der Veranda die versprochene Partie Schach zu spielen. Es war einer jener Novembertage, die der sterbenden Natur noch einmal die ganze überwältigende Herbstespracht verleihen möchten. Lustig spielte die Sonne mit den goldenen Blättern der Bäume, in deren Zweigen noch hie und da ein Vöglein zwitscherte. Dumpfes Schweigen herrschte zwischen uns, ein jedes hing seinen eigenen Gedanken nach. Plötzlich schob Alfred seine Figuren zusammen.

„Lucie, warum verschließt Du Dein Herz so hartnäckig der Liebe? Ist es wirklich möglich, daß Du gar nichts empfindest und Dich alle meine Aufmerksamkeit gegen Dich kalt läßt?“

Seine Stimme bebte leicht und seine ganze Haltung hatte etwas Bittendes, Demütiges angenommen. „Wohl ein neuer Versuch, ein unbezwingbares Mädchenherz zu erstürmen,“ dachte ich, erwiderte jedoch:

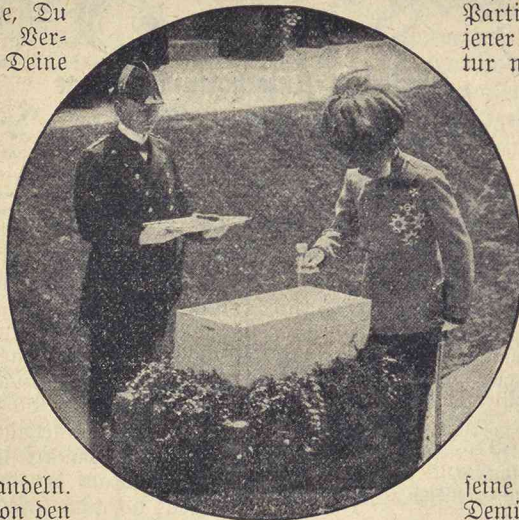
„Du irrst, Alfred, ich fühle sogar sehr warm und sehr tief, Deine Aufmerksamkeit entgeht mir ebenfalls nicht, wie Du siehst, nehme ich sogar gebührend Notiz davon und damit habe ich doch meine Schuldigkeit getan.“

Mit jedem meiner Worte schmol ihm die Zornesader, und tiefe Röte ergoß sich über sein Gesicht.

„Du bist ein herzloses Geschöpf,“ jährie er. „Die Hölle mag wissen, wem Deine Gefühle gelten!“

„Beruhige Dich, Alfred,“ gab ich zurück. „Ich habe Dir früher schon wiederholt gesagt, daß ein jedes von uns eine eigene Sprache rede, und daß es mir auch in Zukunft eine Unmöglichkeit sein werde, tiefer für Dich zu empfinden, als es unsere Verwandtschaft bedingt.“

Vom Turme des nahen Kirchleins schlug es eben zwei Uhr, ich entfernte mich eiligt, denn Papa hält sehr viel auf Pünktlichkeit. Jetzt da der Augenblick gekommen war, der mir die längst erwünschte Aufklärung verschaffen sollte, widerstrebte es meiner Kindesliebe, Papa so gleichsam zur Rechenschaft zu ziehen, ihn an etwas zu erinnern, das ihn ohnehin belästigte; aber die Liebe des Weibes siegte, denn die letzten Ereignisse hatten sie zur herrlichsten Blüte entfaltet, die im Glauben an Kronbergs Treue und Rechtsschaffenheit starke Wurzeln gefaßt. Sie gab mir nun auch die Kraft, für ihn einzustehen, ihn zu rechtfertigen, sofern letzteres überhaupt noch möglich war. „Ich weiß, was Dich hierher führt, Kind,“ begann Papa, mich freundlich zu einem Stuhle begleitend, „es ist die ungewöhnliche Entlassung Kronbergs, die vermutlich tiefen Eindruck auf Dich gemacht hat.“ (Fortf. f.)



Kaiser Franz Joseph bei der Grundsteinlegung des Allgemeinen Krankenhauses in Wien.



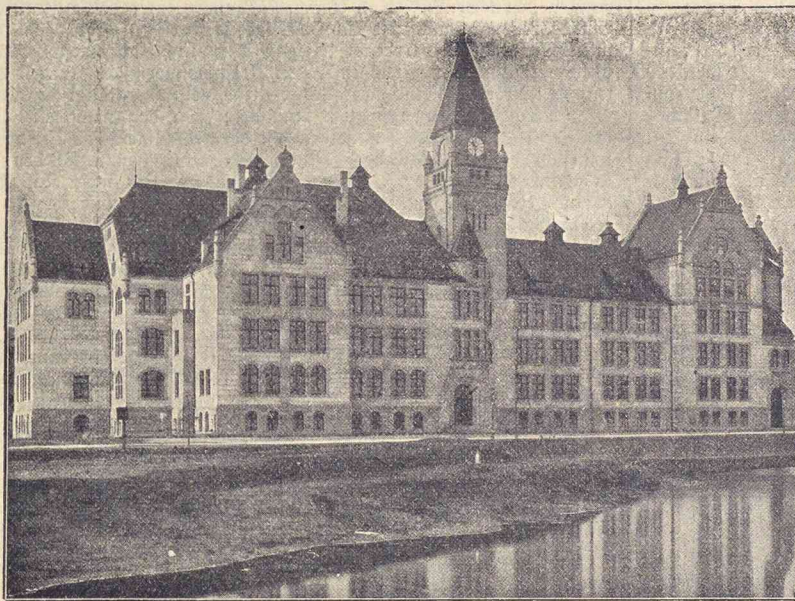
Selbstbrieftaubenpost eines russischen Schützenbataillons.

## Kaiser Franz Joseph bei der Grundsteinlegung des Allgemeinen Krankenhauses in Wien.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

In feierlicher Weise wurde in Wien am 21. Juni 1904 der Grundstein zu dem großen Werke des Neubaus des k. k. Allgemeinen Krankenhauses mit den Universitätskliniken und Instituten in Gegen-

struktionen und Techniken zur Anschauung zu bringen, die bestimmt sind, auf die Schüler vorbildlich einzuwirken. Aller Luxus ist vermieden, wenn man nicht etwa die Fenster der Aula als solchen bezeichnet. Das sind aber Stifungen verschiedener Innungen, ehemaliger Schüler und eines Stadtverordneten. Die Baukosten betragen für das Gebäude 880 000 Mark, für die innere Ausstattung 100 000 Mark. Die Gesamtkosten betragen 1 200 000 Mark. Begonnen wurde der Bau im Herbst 1901, die Bauzeit betrug also 2 1/2 Jahre.



Die neue Baugewerkschule in Breslau.

wart des Kaisers Franz Joseph gelegt. Die Neubauten werden nach ihrer Fertigstellung, wie der Unterrichtsminister Dr. Ritter von Hartel in seiner Rede ausführte, eine Heilanstalt bilden, die, mit allen Errungenschaften der Gegenwart ausgerüstet, dem Staate und der Stadt zum Segen und zur Ehre gereichen soll, eine Anstalt, die den leidenden Mitmenschen wirksamere Hilfe bieten wird, der Wissenschaft aber, die sich nunmehr hier frei entwickeln darf, eine neue dauernde Blüte verbürgt. Bürgermeister Dr. Lueger sprach dem Kaiser im Namen der Stadt Wien den Dank aus, daß er die Zustimmung zur Durchführung dieses Werkes erteilt habe. In seiner Erwiderung gab der Kaiser dem Wunsch Ausdruck, daß diese Heil- und Unterrichtsstätte einer baldigen Vollendung entgegengehen und ihrem edlen Zwecke vollkommen entsprechen möge.

Auf die Rede des Kaisers folgte die Verlesung der Bauurkunde, welche die Geschichte des alten Krankenhauses und die Baugeschichte des neuen Hauses enthält. Nachdem Weihbischof Dr. Schneider den Grundstein geweiht hatte, während welcher Zeremonie der Wiener akademische Gesangsverein eine Hymne vortrug, wurde dieser an seinen Bestimmungsort getragen. Der Kaiser vollführte mit einem ihm gereichten Hammer die drei Hammerschläge; seinem Beispiel folgten Erzherzog Leopold Salvator, sowie die übrigen Erzherzöge und zur Feier geladenen Persönlichkeiten. Sodann wurde die Volkshymne gesungen, worauf der Kaiser unter stürmischen Hochrufen den Festplatz verließ.

## Die neue königliche Maschinenbau- und Baugewerkschule in Breslau.

(Mit Abbildung.) (Nachdr. verb.)

Die Stadt Breslau in Schlessien hat am Waldeich einen stattlichen Bau errichten lassen für die königliche Maschinenbauschule und Baugewerkschule, dessen feierliche Einweihung unlängst stattgefunden hat. Das neue Gebäude enthält 26 helle Zeichen-, Lehr- und Arbeitsäle neben Laboratoriums-, Bibliothek-, Wohnräumen und der im dritten Stockwerk gelegenen, mit Holzgewölbe gedeckten und durch bunte Glasfenster geschmückten Aula.

Die Bauverwaltung ist dabei bestrebt gewesen, viele Kon-

## Vom Narzissenfest in Montreux.

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach zweijähriger Unterbrechung wurde in dem berühmten schweizerischen Kurort Montreux am oberen Genfersee das Narzissenfest (das siebte) am 28. und 29. Mai 1904 in besonders glänzender Weise gefeiert. Um den Aufführungen einen mehr literarischen und zugleich nationalen Charakter zu verleihen, hatte der Schriftsteller G. Vetter eine lokale Legende: der tropfende Stein, dramatisiert, die an beiden Tagen zur Darstellung gelangte. Die Musik zu dem mit den üblichen Kinderballetts in Blumenkostümen durchgezogenen Festspiel hatte der Dirigent des Genfer Kurorchesters Colo-Bonnet komponiert. Die Bundesbahnen und -Schiffe veranstalteten die üblichen Extrafahrten und brachten Scharen von Einheimischen und Fremden nach dem weltbekannten Kurort, wo dieses Fest zu Ehren der dort wild wachsenden Narzisse gefeiert wird. Alle Straßen und Häuser waren mit Fahnen und Narzissengewinden geschmückt. An beiden Tagen fand nach den Aufführungen die herkömmliche Blumen- und Konfettischlacht mit ihrem lebhaft bewegten, fröhlichen Treiben statt. In dem Korso, der sich zunächst auf dem Festplatz vor den Tribünen entwickelte, dann aber auch die Straßen durchzog, fehlten weder die „aktuellen“ Russen und Japaner, noch der Nationalheld Zell mit dem kleinen Walter; allerliebste waren die Blumenwagen mit den lachenden Kinderge Gesichtern. Eine Neuerung und Spezialität des zweiten Tages war ein Zug der Automobile. An beiden Tagen gab es Preisverteilung im Kursaal und ein brillantes Feuerwerk auf den Höhen.



Das Narzissenfest in Montreux am Genfersee.

## Dr. Alfred von Claparède.

Der neue schweizerische Gesandte in Berlin.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Der am 13. Juni 1904 als Nachfolger Dr. Roth's zum bevollmächtigten Minister der schweizerischen Eidgenossenschaft beim deutschen Reich ernannte Dr. Alfred von Claparède wurde



# Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Wöhlten und Umgegend** gebe ich folgende Preise bis auf Weiteres an Hand.

## Oberschlesische Kohlen.

<b>Stückkohlen</b>	à Ctr.	80	Ps.,		
<b>Würfelkohlen</b>	dto.	75	"	à Heftl.	1,40 Mf.
<b>Außkohlen I</b>	dto.	75	"	dto.	1,40 "
<b>Außkohlen II</b>	dto.	65	"	dto.	1,25 "
<b>Auß II für Bäckereien (prima)</b>	dto.	75	"	dto.	1,30 "
<b>Würfelkohlen II (starke)</b>	65	"		dto.	1,20 "
<b>Stück u. Würfel (Auslese)</b>	50	"			

## Mölker Kohlen.

<b>Gewaschene Auß I</b>	à Ctr.	64	Ps.,	à Heftl.	1,25 Mf.
<b>Auß II</b>	dto.	62	Ps.,	dto.	1,20 Mf.

Bemerte noch, daß diese Mölker Auß I sehr stark und rein ausfällt.

<b>Förderkohlen I</b>	à Ctr.	55	Ps.,	à Heftl.	1,10 Mf.
-----------------------	--------	----	------	----------	----------

Bei Entnahme von mindestens 30 Ctr. berechne ich Förder I mit 52 Ps. pro Centner.

<b>Förderkohlen III</b>	à Ctr.	45	Ps.,	à Heftl.	90 Ps.
-------------------------	--------	----	------	----------	--------

**Futtermittel** verkaufe ich zu derzeitig bestehenden Preisen, bei Abnahme größerer Posten berechne ich auch Vorzugspreise.

Bei Bestellungen anderer Oberschl. Kohlen, welche hier nicht verzeichnet sind, berechne ich nur Grubenpreise.

Bitte, die so billige Offerte aufzubewahren und auch gütigen Gebrauch davon machen zu wollen.

**Wöhlten** (Bahnhof), im August 1904.

Hochachtungsvoll

**Joseph Mattern.**



bermeintlichen Gteges. Nach dem  
Gffen feste ist mit an 88000 feine

taffenden late zurgeu ge-  
fakt Sie oob mit nun auch die

Die Stadt Breslau in Schleen hat am Saich-  
feld einen herrlichen Bau errichten lassen für

Bre  
n we  
er b  
ie, i  
ate  
ihalt  
bene  
neue  
in 8

g b  
bund  
14 de  
: 20  
ten